



3. BESTANDSAUFNAHME

Lage im Raum und Siedlungsentwicklung

3.1 Die Kreis- und Hochschulstadt Meschede – Lage und Beschreibung

Meschede ist eine Mittelstadt im nördlichen Sauerland und Kreisstadt des Hochsauerlandkreises. Seit dem 24. Juli 2012 trägt Meschede offiziell die Bezeichnung „Kreis- und Hochschulstadt“.

Das Stadtgebiet von Meschede liegt im Norden im Naturpark Arnberger Wald. Südlich schließt sich der Naturpark Sauerland-Rothaargebirge an. Henne, Wenne und Ruhr sind die Hauptwasseradern der Stadt. Die Landschaft der Homert erstreckt sich südlich des Naturparks Sauerland-Rothaargebirge.



Abb. 2:
Naturraum (Quelle: Stadt Meschede)

Meschede ist mit 218,5 km² eine der flächengrößten Kommunen in Deutschland. Das Stadtgebiet grenzt im Nordosten an Warstein, im Osten an Bestwig, im Süden an Eslohe, im Westen an Sundern und im Nordwesten an Arnsberg.



Abb. 3:
Stadt Meschede –
Lage im Raum
(Quelle: www.wikipedia.org)

ANALYSE

Die nächsten größeren Städte mit über 100.000 Einwohnern sind im Nordosten Paderborn (60 km), im Osten Kassel (130 km), im Süden Siegen (79 km), im Westen Hagen (65 km) und im Nordwesten Dortmund (60 km) und Hamm (49 km).

Die Ausdehnung des Stadtgebiets umfasst insgesamt 218,5 km², davon sind gut 63 km² landwirtschaftliche Fläche, ca. 125 km² Waldfläche, knapp 12,7 km² Gebäude- und Freifläche sowie 12,7 km² Verkehrsfläche. Die Wasserfläche umfasst 3,5 km², alle übrigen Flächen ca. 1,6 km².

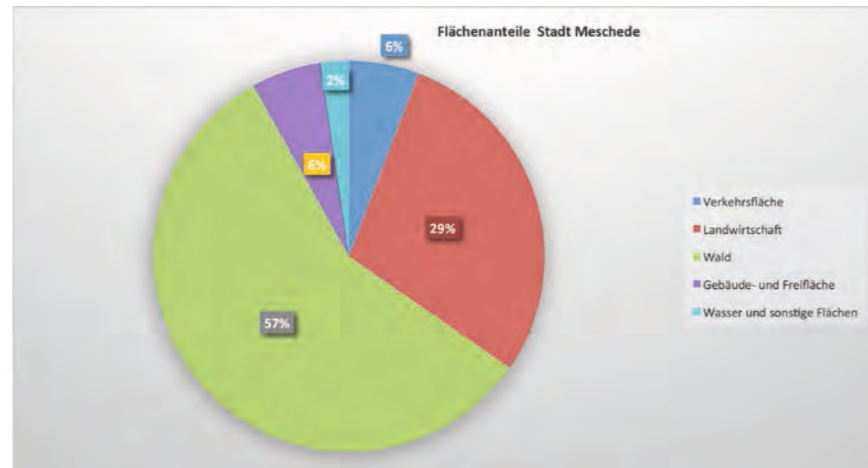


Abb. 4:
Flächenanteile der Stadt Meschede zum 31.12.2015 (Quelle: Kommunalprofil 2016, eigene Darstellung)

Die Einwohnerzahl der Stadt Meschede (Meldessoftware MESO) liegt bei 30.448 Personen (31.12.2016). In Bezug auf die Fläche weist Meschede damit eine Einwohnerdichte von 139 EW/km², also eine eher hohe Einwohnerdichte für den ländlichen Raum, auf.

Das Stadtgebiet besteht neben der Stadt Meschede aus neun weiteren Stadtbezirken. Die Bevölkerungsverteilung ist wie folgt (die Zuordnung der Stadtteile zu den Stadtbezirken basiert auf der historischen Einordnung):

Bezirk	Einwohner
Berge/Visbeck	1.450
Calle/Wallen	1.224
Eversberg	1.718
Freienohl	4.111
Grevenstein	854
Meschede (Stadt)	15.322
Olpe/Frenkhausen	705
Remblinghausen	1.769
Heinrichsthal/Wehrstapel	1.290
Wennemen/Stockhausen	2.005
Gesamteinwohner	30.488

Tab. 1: Einwohnerzahlen der Stadtteile 31.12.2016
(Quelle: Meldesoftware – MESO der Kreis- und Hochschulstadt Meschede)

Die Statistik des städtischen Einwohnermeldesystems MESO weicht von denen der amtlichen Statistik von IT.NRW leicht ab. Zum 31.12.2015 (neuere Zahlen liegen nicht vor) betrug die Einwohnerzahl gemäß IT.NRW 30.119 Personen, gemäß dem städtischen System MESO 30.591 Personen.

3.2 Siedlungsentwicklung – von den Anfängen bis zur Gegenwart Burgen und Schlösser

Die Mescheder Geschichte geht zurück ins 8. bis 9. Jahrhundert. Aus der Zeit der Sachsenkriege Karl des Großen entstand die Hünenburg. Die karolingische Wallburg liegt etwa 1,5 km vom heutigen Stadtzentrum entfernt. Der Wallenstein aus den Anfängen des 14. Jahrhunderts bei Wallen ist die zweite Burgranlage im Stadtgebiet.

Erste Ansiedlungen aus der Eisenzeit im heutigen Stadtgebiet gelten als nachgewiesen. Neben der „Stesser Burg“ bei Calle und der „Schiedliken Borg“ bei Freienohl (an dieser Stelle befindet sich heute der Aussichtsturm „Küppelturm“), konnte bei Ausgrabungen im heutigen Gewerbegebiet Enste eine kegelstumpfförmige Speichergrube freigelegt werden, die in die Eisenzeit oder in die römische Kaiserzeit zu datieren ist. Die bis heute teils erhaltenen Wallburgen sowie die Ansiedlungen sind als Bodendenkmäler in die Denkmalliste der Stadt Meschede eingetragen.

Darüber hinaus sind die Ruine der Burg Eversberg (erbaut 1093 – 1124), der ehemalige Westturm der Burg Grevenstein (erstmalig urkundlich erwähnt 1237), der heute Teil der Pfarrkirche St. Antonius Einsiedler ist und die Turmruine Laer (erbaut um 1764 im Zusammenhang mit anderen Baumaßnahmen auf Schloss Laer) in der Denkmalliste der Stadt zu finden.

Das Wasserschloss Laer, 1268 als Lehnsgut des Stifts Meschede erbaut, wurde 1602 von Heinrich von Westfalen erworben. 1764 erfolgte der Ausbau zur Schlossanlage. Nach Plänen des Architekten Johann August Röbling entstand u.a. 1839 eine Kettenbrücke über die Ruhr, die als eine der ältesten Hängebrücken Europas gilt, bei denen die originale Eisenkonstruktion ohne nachträgliche „Ertüchtigung“ noch erhalten ist. Das Schloss Laer wird bis heute als Wohnsitz der Familie des Grafen von Westfalen und als Betriebsgelände genutzt.

Kirchen und Klöster

Im 9. Jahrhundert wurde am heutigen Standort der Pfarrkirche St. Walburga in Meschede ein adliger Damenstift gegründet. Das Stift gilt als das zweitälteste Frauenkloster in Westfalen. 1310 erfolgte die Umwandlung in ein Stift samt Schule für männliche Kanoniker durch Erzbischof Heinrich II. von Köln.

1484 wurde zudem das Kloster Galiläa für Dominikanerinnen in Enste gegründet. Ein Flügel des ehemaligen Klosters wird noch als Wohnhaus genutzt. 1928 wurde in Meschede ein Benediktinerkloster gegründet, welches 1956 zur Abtei Königsmünster erhoben wurde. Die Einweihung der heutigen Klosterkirche, welche nach Plänen des Architekten Hans Schilling erbaut wurde,



erfolgte 1964. Die Abtei ist bis heute eines der Wahrzeichen der Stadt und lockt als Sehenswürdigkeit viele Besucher auf den Klosterberg.

Aus den ursprünglichen Kirchspielen Meschede, Remblinghausen und Calle entwickelte sich eine Vielzahl an Pfarreien in den verschiedenen Ortslagen, die sich aktiv am religiösen und gesellschaftlichen Leben beteiligen. Bis heute haben die Kirchen St. Walburga und Mariä Himmelfahrt (beide in Meschede), St. Nikolaus (Freienohl/Wennemen), Hl. Familie (Heinrichsthal/Wehrstapel), St. Severinus (Calle/Wallen), St. Lucia (Berge), St. Antonius Einsiedler (Grevenstein), St. Johannes Evangelist (Eversberg) und St. Jakobus (Remblinghausen) Bestand. Kirchen mit besonderer Bedeutung sind der „Callor Dom“ mit romanischer Madonna von 1250, die St. Jakobus Kirche in Remblinghausen als Teil des Jakobus-Pilgerweges nach Santiago de Compostela sowie die Walburgakirche in der Innenstadt Meschedes mit einem Bronze-Schrein der Künstlerin Anne Wagner in der Grabkammer.

Neben den Pfarrkirchen entstanden im Laufe der Zeit zahlreiche Kapellen, meist mit Hintergrund einer besonderen Feierlichkeit oder eines Schicksalsschlages. Diese prägen bis heute das Orts- und Landschaftsbild. So entstanden u.a. die 18 Kapellengemeinden rund um Remblinghausen, die Wallfahrtskapelle auf dem Halloh bei Wallen sowie die Kapelle „Auf der Schlade“ bei Calle.



Pfarrkirche St. Walburga – Meschede
(Quelle: Stadtmarketing Meschede)



Halloh-Kapelle



Kloster Galiläa

Darüber hinaus gibt es heute drei evangelische Kirchen in Meschede und Freienohl sowie ein gemeinsames Kirchenzentrum der evangelischen und katholischen Gemeinde. Zwei freie Kirchen (Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde, Evangeliumschröten-Baptisten) ergänzen das religiöse Angebot.

Die islamische Gemeinde verfügt über zwei Gemeinden in Meschede (Türkisch Islamische Gemeinde, Einheit des Religiösen Kurdistan) sowie eine Gemeinde (Islamische Gemeinschaft Milli Görüs) im Stadtteil Wehrstapel. Von besonderer Bedeutung ist die Fatih-Moschee in Meschede, die von 2001 bis 2008 errichtet wurde. Die Fatih-Moschee wurde im Baustil einer türkisch-osmanischen Kuppelmoschee gebaut und ist die erste repräsentative und freistehende Moschee im Hochsauerlandkreis.

Stadt und Handel

Die heutige Stadt Meschede umfasst vier historische Handelsplätze (Meschede, Eversberg, Grevenstein und Freienohl). Dem Stift Meschede wurden bereits 958 durch den späteren Kaiser



Otto I. Markt- und Zollrechte verliehen (1.000 Jahrfeier in 1958/59). Die Rechte einer Freiheit erhielt Meschede 1457. Graf Gottfried III. von Arnsberg verlieh zudem 1242 Stadtrechte an Eversberg und 1314 an Grevenstein. Die Verleihung zur Freiheit Freienohl erfolgte 1364 durch Graf Gottfried IV. von Arnsberg. Die Stadt Meschede ist bis heute aufgrund ihrer historischen Handelsfunktionen Mitglied im westfälischen Hansebund.

Seit der kommunalen Neuordnung im Jahre 1975 zählen auch die bis dahin selbständigen Städte und Gemeinden Calle (mit Wallen, Wennemen, Berge und Olpe), Eversberg (mit Wehrstapel und Heinrichsthal), Freienohl, Grevenstein, Meschede-Land, Remblinghausen und Visbeck zur Stadt, die im Rahmen der Neugliederung auch den Sitz der Kreisverwaltung des neu gebildeten Hochsauerlandkreises bekam. Den Zusatz Hochschulstadt erhielt Meschede im Jahr 2012.

Den zentralen Handelsschwerpunkt stellt heute die Fußgängerzone in Meschede dar. Ihr Aussehen verdankt die Fußgängerzone einer Kernstadtsanierung in den 1970er Jahren unter der Prämisse einer autogerechten Stadt. Schwerpunkte waren die Verlagerung von Gewerbeansiedlungen im Innenstadtbereich und die Beseitigung der „Staufalle Meschede“. 1982 konnte die Antonius-Brücke eingeweiht werden, mit der die Verlegung der B55 in der Innenstadt begann. Durch den Bau einer weiteren Brücke über die Ruhr konnte u.a. die ehemalige Hauptverkehrsachse Ruhrstraße in eine Fußgängerzone umgewandelt werden. Die vierspurige Tangente, die südlich des alten Stadtkerns vorbeigeführt wurde, konnte bis 1987 in einem zweiten Schritt fertiggestellt werden. Der zentrale Kaiser-Otto-Platz als ehemaliger Verkehrsknotenpunkt wurde 1991 in die Fußgängerzone integriert. Durch die Fertigstellung des Ostrings konnte 1998 die Sanierung der Innenstadt abgeschlossen werden. Auf dem an den Kaiser-Otto-Platz grenzenden Stiftsplatz im Schatten der Walburgakirche findet auch heute noch zweimal wöchentlich ein regional bedeutsamer Wochenmarkt statt.

Im Rahmen der REGIONALE 2013 wurde die Stadtentwicklung fortgeführt und an moderne Rahmenbedingungen angepasst. Durch die Fertigstellung des Innenstadtrings konnte die Innenstadt wesentlich vom Autoverkehr entlastet werden und es wurden Räume für Fußgänger und Radfahrer sowie insgesamt mehr Aufenthaltsqualität geschaffen.

Unter dem Motto „Wissen, Wasser, Wandel – eine Hochschulstadt im Fluss“ wurde der Bezug Meschedes zu Ruhr und Henne gestärkt sowie der Charakter als Hochschulstadt gefördert. Insbesondere die Öffnung des „Hennedeckels“ und die Gestaltung flussnaher Uferbereiche mit der damit verbundenen Steigerung der Aufenthaltsqualität waren wesentliche Erfolge dieser Maßnahmen. Über den neu angelegten Henne-Boulevard rücken die Stadt und der Hennesee näher zusammen. Als Highlight erwartet die Nutzer des Henne-Boulevards zudem die Himmelstreppe als neue Sehenswürdigkeit am Henedamm.

Im Gewerbegebiet Enste und im Stadtteil Freienohl sind weitere Fachgeschäfte ansässig. Freienohl bildet neben Meschede das zweite Versorgungszentrum im Stadtgebiet. Hier findet zudem wöchentlich ein kleinerer Markt statt.



Industrialisierung

Neben landwirtschaftlichen Produkten ist die Forstwirtschaft auch heute noch ein bedeutender Wirtschaftszweig. Die Stadt Meschede ist Eigentümerin von 2.276 ha Stadtwald. Von 2006 bis 2016 konnte durch nachhaltiges Wirtschaften der Flächenanteil an Laubbäumen im Stadtwald um 6% erhöht werden.

Erste industrielle und gewerbliche Anlagen im Stadtgebiet wurden wesentlich an den Flussverläufen von Ruhr, Henne und Wenne nachgewiesen (Nutzung von Wasserkraft u.a. für Tuchfabriken und Gießereien). Die Gefahr der Überschwemmung weiter Teile des Stadtgebietes bei Hochwasser konnte mit dem Bau der ersten Hennetalsperre (erbaut 1901 bis 1905) reduziert werden, wodurch Meschede seinen attraktiven Wirtschaftsstandort bestärkte.

Mit dem Bau der oberen Ruhrtal(eisen)bahn ab 1871 (Bahnhöfe in Freienohl, Wennemen, Meschede und Wehrstapel), der Ansiedlung der Honsel-Werke im Jahr 1917 in Meschede und die Weiterentwicklung vieler Handwerksbetriebe zu Industriebetrieben (z.B. M. Busch in Wehrstapel), begann der Aufstieg hin zu einer industriell geprägten Stadt.

Schwere Bombenverbände zerstörten jedoch (im 2. Weltkrieg) im Frühjahr 1945 u.a. die wirtschaftlich bedeutende Eisenbahnlinie, die Honsel-Werke, die M. Busch-Produktionsanlagen sowie große Teile der heutigen Innenstadt sowie die Talsperre von Meschede (70 bis 80%). Die heutige Staumauer wurde von 1952 bis 1955 als Ersatz gebaut.

Die metallverarbeitende Industrie wurde nach dem Krieg wieder aufgebaut und der Fachkräftemangel durch Flüchtlinge und Vertriebene aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten ausgeglichen. In den 1960er Jahren wurden zudem für die prosperierende Industrie zahlreiche Gastarbeiter aus den Mittelmeerländern angeworben, die bis heute ihre Heimat in Meschede gefunden haben.

Die kunststoffverarbeitende Industrie begann in den 1970er und 80er Jahren u.a. mit neuen Werkstoffen wie dem glasfaserverstärkten Kunststoff und Holz-Kunststoff-Verbundwerkstoffen zu produzieren. Heute ist ein breites Spektrum an kunststoffverarbeitender Industrie in Meschede vertreten.

Als Produzent von Pils und weiteren Getränkeprodukten ist die im Stadtteil Grevenstein beheimatete Brauerei Veltins eines der weltweit bekanntesten Unternehmen der Stadt. Die Brauerei C.&A. Veltins GmbH & Co. KG wurde 1824 gegründet und zählt heute mit einem Jahresausstoß in 2016 von 2,85 Mio. hl zu den größten Brauereien Deutschlands.

Digitalisierung

Seit der kommunalen Neugliederung ist Meschede einer der Verwaltungs-, Bildungs- und Dienstleistungsstandorte der Region. Neben dem Sitz des Hochsauerlandkreises und der Stadtverwaltung sind u.a. das Finanzamt, das Amtsgericht, eine Regionalniederlassung von Straßen NRW, die Post AG, die Abteilung Meschede der Fachhochschule Südwestfalen, zahlreiche Schulen



und viele artverwandte Berufszweige in Meschede ansässig und prägen das Angebot sowie die Fachkräftenachfrage der Pendlerstadt. Alle Veraltungseinrichtungen sind u.a. mit dem Thema E-Government auf dem Weg der Digitalisierung.

Mit der Einrichtung des Fernmeldeamtes Meschede 1952, als eines der nur insgesamt 108 Fernmeldeämter der Deutschen Bundespost, positionierte sich die Stadt weiterhin als Dienstleistungsstandort. Das Amt war zuständig für die Bereitstellung von Telekommunikationsdienstleistungen. Auf einer Fläche von 3170 km² waren dem Fernmeldeamt Meschede 8 Fernämter und 45 Vermittlungsstellen zugeordnet. Es war Aufgabe des Fernmeldeamtes, den laufenden Betrieb in diesen Einrichtungen zu sichern und deren technische Weiterentwicklung im Rahmen des Möglichen zu betreiben. Zu diesem Zweck verfügte das Fernmeldeamt über Beamte mit besonderen Kenntnissen, die in Meschede zusammengefasst waren. Zur Erledigung seiner Aufgaben beschäftigte das Fernmeldeamt 1953 ca. 500 Mitarbeiter/innen und war einer der großen Arbeitgeber in der neuen Branche der Telekommunikation. Auch heute noch nutzen die Deutsche Telekom AG und aus der Deutschen Telekom gegründete Unternehmen den Standort des ehemaligen Fernmeldeamtes.

1964 wurde in Meschede die staatliche Ingenieurschule für Maschinenwesen und Elektrotechnik zunächst als Außenstelle und bereits vier Jahre später als eigenständiger Standort gegründet. Seit 2002 ist Meschede mit über 5.000 eingeschriebenen Studenten (WS 2016/2017) einer von fünf Standorten der Fachhochschule Südwestfalen und einziger Studienstandort im Hochsauerlandkreis. Das Studienangebot umfasst insgesamt 7 Bachelor- und 3 Masterstudiengänge aus den Bereichen Wirtschaft, Maschinenbau und Elektrotechnik.

Aufgrund der Affinität zur Digitalisierung hat sich in den letzten Jahren in Meschede eine Vielzahl mittelständischer IT-Unternehmen etabliert. 2016 wurde u.a. zur Unterstützung der heimischen produzierenden Wirtschaft auf dem Weg zur Digitalisierung das „Kompetenzzentrum Mittelstand 4.0“ an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede in Kooperation mit der Universität Siegen angesiedelt. Mit dem gemeinsamen Wirtschaftsförderungsprojekt „Arbeitswelt Sauerland 4.0“ haben sich die Städte Meschede und Arnsberg bereits frühzeitig mit den Themen neuer Arbeitswelten auseinandergesetzt und gehen gemeinsam im Dialog mit Unternehmen und Schulen den Weg in das neue Zeitalter. Ein weiteres Projekt bildet die bundesweite Initiative „Kommunal 4.0“.

Sozioökonomische Bestandsanalyse

3.3 Bevölkerungsentwicklung und -prognose

Noch in den 1990er Jahren hat sich die Bevölkerung in Meschede positiv entwickelt mit einem Höhepunkt von 32.879 Einwohnerinnen und Einwohnern im Jahr 1999. Seitdem schrumpfte die Bevölkerung, da die Sterbefälle die Geburten überstiegen und auch der Wanderungssaldo in den vergangenen Jahren negativ war.

In 2014 ist durch die stark gestiegene Zuwanderung der Rückgang jedoch erstmals deutlich geringer als in den Vorjahren. Lebten 2014 30.002 Menschen in Meschede, so waren es 2015 bereits wieder 30.119 Personen, so dass sich aktuell sogar eine positive Bevölkerungsentwicklung verzeichnen lässt. Ob sich dieser Trend fortsetzen wird, ist fraglich.

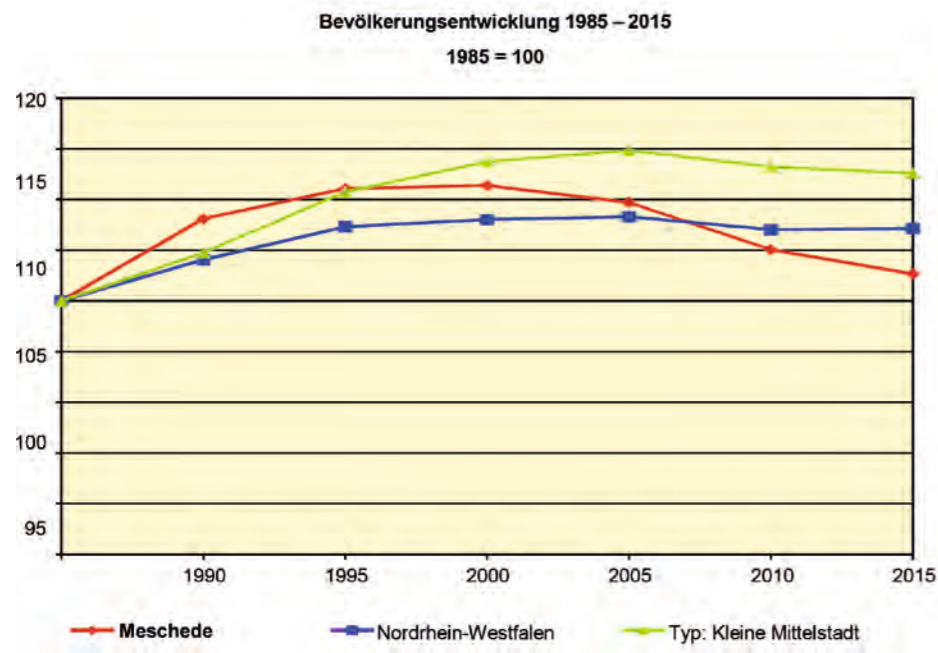


Abb. 5: Bevölkerungsentwicklung Stadt Meschede 1985 – 2015 (Quelle: IT.NRW)

Während vor allem Berge/Visbeck und Wennemen den annähernd gleichen Stand haben wie 1996, haben Olpe/Frenkhausen und Grevenstein fast 15% ihrer Einwohner verloren.

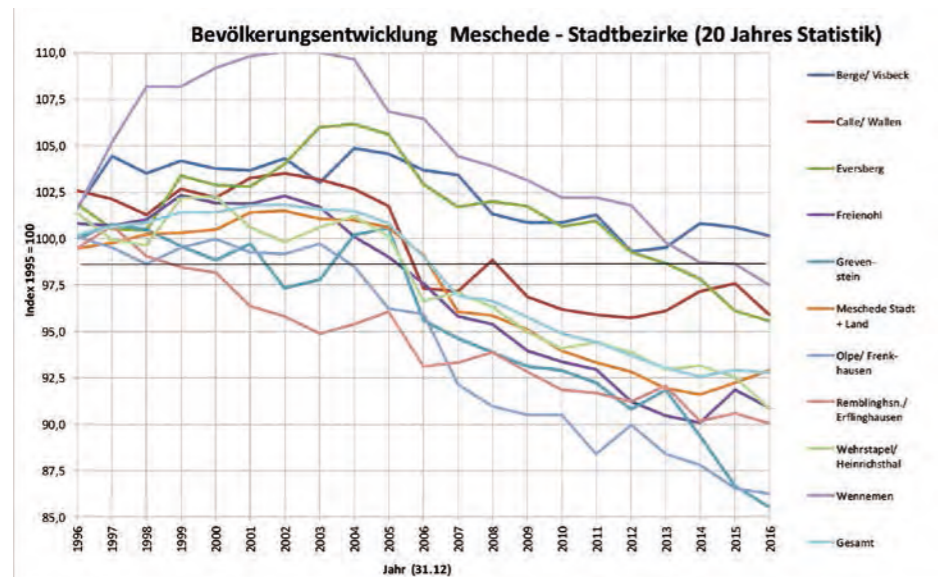


Abb. 6: Bevölkerungsentwicklung Stadtbezirke (Quelle: Stadt Meschede)

Das Geschlechterverhältnis ist ausgeglichen.
Der Anteil ausländischer Mitbürger liegt bei knapp 9%.

Bevölkerung	1985	1990	1995	2000	2005	2010	2015
Bevölkerung insgesamt	29.339	31.715	32.590	32.679	32.186	30.823	30.119
Weiblich	15.415	16.230	16.538	16.602	16.341	15.594	15.203
Nichtdeutsche ¹⁾	1.602	2.746	3.282	3.012	2.844	2.519	2.693

¹⁾ Die Gliederung „deutsch/nichtdeutsch“ ist durch die Reform des Staatsangehörigkeitsrechts von 1999 ab dem Berichtsjahr 2000 beeinflusst; bis einschließl. 1986 geschätzte Werte.

Tab. 2: Bevölkerungsstand 31.12.1985 – 31.12.2015 (Quelle: Amtliche Statistik des Landes NRW Landesdatenbank)

Die aktuelle Gemeindemodellrechnung von IT.NRW sagt in der Basisvariante (d.h. unter Einbeziehung des Wanderungssaldos) für den 01.01.2025 einen Bevölkerungsstand von 27.203 Personen (- 9,6% im Vergleich zu 2014) und für das Jahr 2040 von 23.114 Personen (-23,2%) voraus.

Die Gemeindemodellrechnung umfasst dabei nicht den derzeitigen Bevölkerungszuwachs. Legt man diesen zu Grunde, könnte die Prognose deutlich anders ausfallen. Die Prognose fußt auf Zahlen, zu denen für den 01.01.2015 bereits eine Abweichung zum Ist um 163 Personen (plus) besteht, für den 01.01.2016 liegt die Einwohnerzahl bereits bei 537 Personen höher als die Basis der Prognose, für den 01.01.2017 sind es fast 1.000 Personen mehr.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die derzeitige Zuwanderung langfristig auf die Bevölkerungsentwicklung in Meschede auswirken wird.

Gemeindemodellrechnung (2014 – 2040) nach Altersgruppen u. Geschlecht						
Altersgruppe, Geschlecht	Meschede, Stadt				Nordrhein-Westfalen	
	01.01.2014	01.01.2025		01.01.2040		
	Anzahl	2014=100%	Anzahl	2014=100%	2014=100%	
Bevölkerung insgesamt	30.103	27.203	90,4	23.114	76,8	100,9
davon im Alter von ... Jahren						
unter 6	1.431	1.285	89,8	969	67,7	103,3
6 bis unter 18	3.949	2.902	73,5	2.420	61,3	92,5
18 bis unter 25	2.352	1.983	84,3	1.402	59,6	86,2
25 bis unter 30	1.582	1.309	82,7	939	59,4	101,1
30 bis unter 40	3.095	3.017	97,5	2.340	75,6	115
40 bis unter 50	4.490	3.000	66,8	2.750	61,2	78,8
50 bis unter 60	4.726	4.079	86,3	2.897	61,3	96,5
60 bis unter 65	1.852	2.447	132,1	1.405	75,9	131,3
65 und mehr	6.626	7.181	108,4	7.992	120,6	114
18 bis unter 65	18.097	15.835	87,5	11.733	64,8	98
Männlich	14.856	13.737	92,5	12.015	80,9	102,1
Weiblich	15.247	13.466	88,3	11.099	72,8	99,9

Tab. 3: Gemeindemodellrechnung 2014 – 2040 (Quelle: Kommunalprofil 2016, eigene Darstellung)

Der derzeitige Trend einer Veränderung der Altersstrukturen wird sich im Zuge des demografischen Wandels auch in der Zukunft fortsetzen. Für die Stadt Meschede ist dabei von besonderer Relevanz, dass die Prognose hohe Bevölkerungsverluste bei den jungen Bevölkerungsgruppen annimmt und die Verluste bei der weiblichen Bevölkerung deutlich höher liegen als bei der männlichen Bevölkerung.

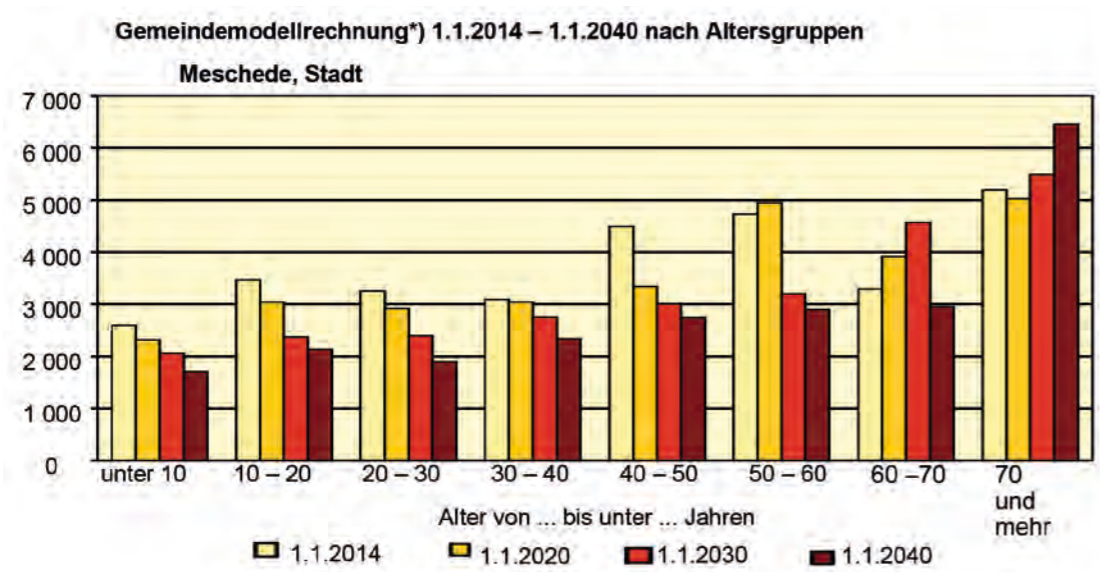


Abb. 7: Altersverteilung der Bevölkerung sowie Modellrechnung nach Altersgruppen bis 2040 (Quelle: IT.NRW 2016)

3.4 Soziale Infrastruktur

Schulen und Betreuungsangebote

Die Stadt Meschede ist Trägerin eines Gymnasiums, einer Realschule, zweier Hauptschulen und von fünf Grundschulen an 8 Standorten. Darüber hinaus verfügt Meschede über eine Realschule und ein Gymnasium in kirchlicher Trägerschaft, ein Berufskolleg des Hochsauerlandkreises, die Fachschule für Agrarwirtschaft sowie einen Standort der Fachhochschule Südwestfalen.

Der Schulentwicklungsplan der Stadt Meschede wird jährlich fortgeschrieben und zeigt die aktuellen Schülerzahlen auf. Er beleuchtet die zu erwartenden Entwicklungen und zeigt adäquate Handlungsansätze.

Die Daten lassen erkennen, dass

- auf die Grundschulen in Meschede aufgrund der sinkenden Geburtenzahlen ein Schülerzahlrückgang zukommt,
- im Verlauf der kommenden fünf Schuljahre sich der Versorgungsbedarf von 11,8 Zügen auf 11 Züge verringert,
- insgesamt die Grundschulen vom Schuljahr 2015/16 bis 2020 97 Schülerinnen und Schüler (- 8,8%) verlieren.

- gegenüber der letzten Fortschreibung der Schulentwicklungszahlen sich jedoch der Rückgang der Schülerzahlen im Grundschulbereich leicht abmildert. In der 8. Fortschreibung zeichnete sich zum Ende des Prognosezeitraums (2019) erstmals ein Sinken der Gesamtschülerzahlen unter 1.000 Schüler ab. In der aktuellen Fortschreibung werden die Gesamtschülerzahlen jedoch auch zum Ende des Prognosezeitraums (2020) noch nicht 1.000 unterschreiten. Ein Grund hierfür ist u.a. der Zuzug der Flüchtlingsfamilien ins Mescheder Stadtgebiet,
- mittelfristig das Schulangebot im Primarbereich, im betrachteten Prognosezeitraum (bis 2020) alle Grundschulen aufrecht erhalten bleibt.

Die Stadt Meschede als Schulträgerin ist verpflichtet, ein gleichmäßiges und umfassendes Bildungs- und Abschlussangebot vorzuhalten. Mit den beiden Hauptschulen, der Realschule und dem Gymnasium wird dieses Angebot sichergestellt. Die demographische Entwicklung und das veränderte Wahlverhalten beim Übergang in die weiterführenden Schulen machen sich auch im Bereich der Sekundarstufe I/II bemerkbar. So sind die Anmeldungen bei den Hauptschulen im Schuljahr 2015/16 stark gesunken. Allerdings ist 2017 wieder ein Anstieg zu verzeichnen.

- Da sich der demografische Wandel weiter fortsetzt, kann nicht garantiert werden, dass das Schulangebot mittelfristig nicht geändert wird. Daher wird die enge Kooperation mit dem Schulamt des Hochsauerlandkreises sowie der Bezirksregierung Arnsberg weiter fortgesetzt, um die breite Bildungslandschaft in Meschede auch zukünftig aufrecht erhalten zu können.¹

Meschede ist ein Standort der VHS Hochsauerlandkreis mit einem vielfältigen Bildungsangebot. Die Musikschule in Meschede (Gebäude der ehemaligen Martin-Luther-Schule) ist eine Einrichtung des Hochsauerlandkreises. Das Gebäude wurde im Rahmen der REGIONALE in 2014/2015 umfassend saniert und beherbergt neben der Musikschule auch die VHS.

Kindergärten

Im Stadtgebiet Meschede gibt es in 2017 16 Kindergärten und 2 Kinderhorte. Die Stadt Meschede selbst ist Trägerin der Kindergärten in Wallen und Grevenstein.

Die Betreuungszeiten sind flexibel und umfassen Stundenkontingente von 25 bis 45 Stunden pro Woche. In der jüngsten Vergangenheit ist eine starke Auslastung bis Überlastung der Kindertageseinrichtungen zu verzeichnen. Dies betrifft v.a. den U3-Bedarf („unter drei Jahren“).

Zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs auf Betreuungsangebote im U3-Bereich waren im laufenden Kita-Jahr 2016/2017 zusätzliche Betreuungsplätze im gesamten Kreisgebiet zu schaffen. In Meschede wurde eine zusätzliche Gruppe im Evangelischen Johanneskindergarten errichtet und in Eversberg wurde zunächst eine Teilgruppe im Mehrzweckraum untergebracht, welche ab Sommer 2017 durch eine bauliche Erweiterung abgelöst wird. Hinzu kamen zahlreiche über das gesamte Jugendamtsgebiet verteilte Überbelegungen, die über die gesetzlich erlaubte Grenze hinausgingen und von der Heimaufsicht des Landesjugendamtes genehmigt werden mussten.

¹ Quelle: Kreis- und Hochschulstadt Meschede, Schulentwicklungsplan für die allgemeinbildenden Schulen; Prognosezeitraum 2016/17 – 2025/26; Februar 2016



Die Jugendhilfeplanung geht davon aus, dass auch im Kita-Jahr 2017/2018 in vielen Bereichen mit Engpässen zu rechnen ist. Dies betrifft vor allem einen wachsenden Betreuungsbedarf im U3-Bereich.

Meschede (Stadt)

In Meschede-Stadt ist nach den Planzahlen und einer Vorab-Abfrage in den Einrichtungen für das kommende Kita-Jahr – ohne die Inanspruchnahme von Überbelegungen – mit bis zu zwei zusätzlichen Gruppen für U3- und Ü3-Kinder zu rechnen.

Freienohl/Wennemen

Nach den Planungszahlen zeichnet sich hier ein Fehlbedarf von zunächst 1,5 Gruppen für Ü3-Kinder ab. Eine Unwägbarkeit für eine zuverlässige Prognose besteht hier in der vorhandenen Einwohnerstruktur. Die Erfahrung der vergangenen Jahre hat gezeigt, dass die Betreuungsquoten der einzelnen Geburtsjahrgänge zum Teil erheblich von denen anderer Mescheder Stadtteile abweichen.

Remblinghausen

Hier zeichnet sich nach den Planzahlen zunächst ein Fehlbedarf von bis zu 1 Gruppe für U3 und Ü3-Kinder ab. Diese Größenordnung kann derzeit jedoch noch nicht durch die bisher vorliegenden Anmeldezahlen verifiziert werden.

Wallen

In Wallen ist nach den Planzahlen für das kommende Kita-Jahr – ohne die Inanspruchnahme von Überbelegungen – mit bis zu 1,5 zusätzlichen Gruppen für U3- und Ü3-Kinder zu rechnen.

Fehlende U3-Plätze könnten ggf. durch das in Meschede sehr gut ausgebaute Angebot der Kindertagespflege aufgefangen werden. Hier wird derzeit auch die Einrichtung einer Großtagespflegestelle für bis zu 9 U3-Kinder geprüft².

Sportstätten und Freizeiteinrichtungen

Über das Gebiet der Stadt Meschede verteilt gibt es zehn unterschiedlich ausgestattete Freizeitanlagen (Grillhütte, Kneippanlage, Spielplatz, Bolz-/Beach-Volleyballfeld), ein Hallen- und Freibad in Meschede, ein Freibad in Grevenstein, ein Hallenbad in Freienohl sowie vierzehn Sportplätze.

Die drei genannten Schwimmbäder sind über 40 Jahre alt. Es stehen daher in allen Bädern größere Maßnahmen an, um deren Fortbestand zu sichern. Der Schwerpunkt liegt in der Erhaltung des Hallen- und Freibades Meschede, da dies der einzige wettbewerbsfähige Standort ist. Der Fortbestand der Bäder in Freienohl und Grevenstein ist nur mit Hilfe ehrenamtlichen Engagements möglich.

Es gibt im gesamten Stadtgebiete 68 unterschiedliche Spielplätze. Angebunden an die Schulstandorte verfügt Meschede über eine Vielzahl an Sporthallen. Alle Sporthallen sind an einen Schulstandort gebunden. Es gibt jedoch auch Schulstandorte, die keine Sporthalle besitzen und

² Quelle: Vorlage der Verwaltung des Hochsauerlandkreises/Jugendamt für den Kreisjugendhilfeausschuss 28.11.2016



entweder Turnräume im Schulgebäude oder aber angrenzende Schützenhallen oder Multifunktionshallen nutzen. Hier profitieren die Schüler von ehrenamtlich geführten Vereinen und den von ihnen in Eigenverantwortlichkeit genutzten Gebäuden. Darüber hinaus besteht ein vielfältiges Wassersportangebot im Bereich des Henneesees.

Eine Vielzahl an Tennisplätzen, ein Minigolfplatz (Eversberg) und vier Reitplätze mit Reithallen ergänzen das Angebot. Eine detaillierte Aufstellung aller Sport- und Freizeiteinrichtungen der Stadt Meschede enthält das Sportentwicklungskonzept aus dem Jahr 2015.

Im Rahmen der Stadtstrategie 2022 hat sich die Stadt Meschede mit dem Handlungsfeld Sport beschäftigt und die Ergebnisse im Sportentwicklungskonzept 2015 zusammengefasst. Als wichtigste Gesamtergebnisse sind festzuhalten:

- Eine intakte bauliche Infrastruktur ist nach wie vor eine zentrale Kernaufgabe zur Sportversorgung der Bevölkerung. Aber hinzu kommt - mit gleicher Wichtigkeit - die Ermöglichung von Sport unabhängig von den bisher genutzten Sportstätten.
- Die Zahl der derzeitigen Hauptnutzer von Kernsportstätten (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene) wird voraussichtlich sinken. Das bedeutet für die Stadt Meschede in erster Linie: Die bestehenden Anlagen reichen aus.
- Die Sportplätze wurden gemeinsam mit Vereinsvertretern besichtigt und bewertet. Als Ergebnis zeichnete sich ab, dass sich die Sportplätze in einem guten bis befriedigenden Zustand befinden. Ziel der Stadt ist es, die Qualität bestehender Anlagen zu verbessern.

Die Fußballvereine wünschen sich anstatt der Tennenplätze einen Kunstrasenbelag. Im Rahmen des Sportentwicklungskonzeptes wurden Kriterien festgelegt, die erforderlich sind, um einen städtischen Zuschuss für einen Kunstrasenplatz zu erhalten. Die Devise hierfür ist: Je mehr Sportler den Platz nutzen, umso eher besteht die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung durch die Kommune. Genauere Informationen erhält das Sportentwicklungskonzept.

Insgesamt ist festzustellen, dass die Nutzer in Meschede mit den vorhandenen Sportstätten zufrieden sind und der Bedarf an Sportstätten gedeckt ist. Mit Blick auf die zu erwartende Bevölkerungs- und Sportentwicklung ist in Zukunft sogar von einer Überkapazität - insbesondere im Sport-/Fußballplatzbereich - auszugehen.

Dennoch ist eine Menge zu tun, denn: Im Gegensatz dazu steigt der Bedarf an vereinsungebundenen Sportmöglichkeiten bzw. der Bedarf an individuellen Sportgelegenheiten deutlich an. Dieser Entwicklung wird bisher noch nicht Rechnung getragen.

Das Konzept enthält konkrete Handlungsempfehlungen. Die Nachhaltigkeit des Sportentwicklungskonzeptes ist durch regelmäßige Treffen des Arbeitskreises Sportentwicklung gesichert, der das Sportentwicklungskonzept zu überprüft und fortschreibt. Daher wird dieser Themenbereich im Rahmen des IKEKs nicht weiter ausgeführt.



Jugendsozialarbeit und Begegnung

Im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes gibt es in Meschede fünf Jugendfreizeitstätten mit hauptamtlichem Personal:

Meschede:

- 1) Offene Tür in den Weingärten, Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Mariä Himmelfahrt
- 2) Förderband Meschede Stiftsplatz, Träger: Kath. Kirchengemeinde St. Walburga
- 3) aki - Kinder- u. Jugendzentrum Gartenstadt, Träger: Diakonisches Werk HSK/Soest
- 4) Rockcafe, Träger: Falken Bildungs- und Freizeitwerk e.V. Kolpingstraße Meschede, SJD Die Falken.

Freienohl:

- 5) Kleine Offene Tür Freienohl, Freienohl, Träger: Diakonie Ruhr-Hellweg

Darüber hinaus gibt es zahlreiche Jugendgruppen in den einzelnen Stadtteilen wie Pfarrjugenden, KJGs oder die Jungschützenabteilungen der Schützenvereine oder Pfadfinder u.v.m..

3.5 Infrastruktureinrichtungen

„Kritische Infrastrukturen“ (KRITIS³) bezeichnen Strukturen oder Anlagen, die besondere Bedeutung haben, um wichtige gesellschaftliche Prozesse oder Funktionen aufrechtzuerhalten - unter anderem die Bereiche Wasser, Energie, Ernährung, Informationstechnik und Telekommunikation, Transport und Verkehr, Gesundheit, Staat und Verwaltung sowie Medien und Kultur. Diese Infrastrukturen bilden für das Stadtgebiet Meschede die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und heben die Kreis- und Hochschulstadt von umliegenden Kommunen ab.

Wasser und Abfall

Die Wasserversorgung inkl. des öffentlichen Leitungsnetzes im Stadtgebiet Meschede erfolgt durch das kommunale Unternehmen „HochsauerlandWasser“, einem Gemeinschaftsunternehmen der Städte Meschede und Olsberg sowie der Gemeinde Bestwig. In 2016 konnte seitens des kommunalen Versorgers ein modernes Wasserwerk am Hennesee mit einer Kapazität von bis zu 6.800 m³ Trinkwasser pro Tag in Betrieb genommen werden, das zwei ältere Wassergewinnungsanlagen ersetzt. Die Aufbereitung des Wassers erfolgt nach dem neusten Stand der Technik (Flockung, Ultramembran-, Mehrschicht- und Aktivkohlefiltration). Im Stadtgebiet werden zudem zwei größere Wasseraufbereitungsanlagen (Mengesohl und Stockhausen) sowie vier Quellen bzw. Sickergalerien für die Trinkwasserversorgung genutzt. Das Wasserwerk am Hennesee ist durch eine Notstromversorgung aus der Wasserkraftanlage des Hennesees gegen Stromausfall geschützt.

³ Laut Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe (BBK) und Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) sind kritische Infrastrukturen (KRITIS) öffentlich-rechtliche oder privat-rechtliche Organisationen oder Einrichtungen mit wichtiger Bedeutung für das staatliche Gemeinwesen, bei deren Ausfall oder Beeinträchtigung nachhaltig wirkende Versorgungsengpässe, erhebliche Störungen der öffentlichen Sicherheit oder andere dramatische Folgen eintreten würden.



Das Verbundnetz des Wasserverbandes Hochsauerland der Mitgliedskommunen Bestwig, Eslohe, Hallenberg, Medebach, Meschede, Olsberg, Schmallenberg, Sundern und Winterberg sowie dem Hochsauerlandkreis dient zur gemeinsamen Versorgungssicherheit und ist ein weiterer Baustein der Trinkwasserversorgung nach Menge und Qualität.



Abb. 8: Gewässer im Stadtgebiet Meschede
(Quelle: Stadt Meschede)

Der Hennesee ist eine von acht Talsperren, die der Ruhrverband als öffentlich-rechtliches Wasserwirtschaftsunternehmen in Meschede betreibt. Die Hennesee-Talsperre mit einem Stauvolumen von bis zu 38,4 Mio. m³ dient u.a. der Sicherstellung der Wasserversorgung an der Ruhr und dem Hochwasserschutz.

Neben der Abwasserbeseitigung als öffentlich-rechtliche Zweckbestimmung des Ruhrverbandes hat der Ruhrverband zudem seit 2008 die Abwassersammlung- und Fortleitung in der Stadt Meschede übernommen. Durch die Bündelung dieser hoheitlichen Aufgaben in einer Hand ist, neben wirtschaftlichen Synergien, eine optimierte Abwasserbehandlung wesentliches Ziel der Kooperation. Die Abwässer des Stadtgebietes Meschede werden in der Kläranlage in Arnsberg-Wildshausen behandelt und anschließend der Ruhr zugeleitet.

Im Stadtgebiet liegen die Deponie Frielinghausen und die Reststoffbehandlungsanlage R.A.B.E. Am Standort der Firma R.A.B.E. sind Flächenreserven gegeben, die eine Optimierung der Logistik und eine interkommunale Kooperation für die Zukunft ermöglichen.

Energie

Eigentümerin des Strom- und Gasnetzes in der Stadt Meschede ist die HochsauerlandNetze GmbH (HSN). Die HochsauerlandEnergie GmbH (HE) hält mit 74,9% der Anteile die regionale Mehrheit an diesem Unternehmen, die verbleibenden 25,1% der Anteile befinden sich im Eigentum der Innogy SE. Anteilseigner der HE sind die Hochsauerlandwasser GmbH (HSW) mit den Gesellschafterkommunen Meschede, Olsberg und Bestwig sowie die Stadtwerke Lippstadt. Betrieb und Unterhaltung des Strom- und Gasnetzes in der Stadt Meschede erfolgt durch die Westnetz GmbH.

Im Stadtgebiet werden pro Jahr ca. 285.000 MWh an elektrischer Energie verbraucht. Wesentliche Abnehmer sind die Industrie und das produzierende Gewerbe mit einem Verbrauch von ca. 222.000 MWh (Mittelwert 2013-2015), so dass auf die sogenannten Tarifkunden (inkl. Sondervertragskunden für Wärmestrom) ein jährlicher Stromverbrauch von 63.000 MWh entfällt.

Die Wasserkraft ist der älteste Energieträger im Stadtgebiet. Neben der landwirtschaftlich getriebenen Stromproduktion aus Biomasse sind mit Solar und Windkraft (und im geringen Ausmaß Deponiegas) weitere erneuerbare Energieträger ausgebaut. Die folgende Grafik zeigt die eingespeiste Strommenge in MWh pro Jahr und die Verteilung auf die geförderten Energiearten.

Der hohe Solar-Anteil resultiert aus der Errichtung der beiden Solarparks „Stockhausen“ und „Enste“ sowie der Anlage auf der Deponie Frielinghausen des HSK. Hinzu kommen zahlreiche private Anlagen. In der Auflistung nicht enthalten ist das Nahwärmesystem des Bio-Energiedorfes Wallen, welches eine ökologische, preiswerte und unabhängige Wärmeversorgung für Wallen aufgebaut hat. Zentrales Element der lokalen Versorgung ist eine Holzhackschnitzelheizung, aus der die über ein Nahwärmenetz angeschlossenen Gebäude ihre Heizenergie beziehen. Inzwischen sind fast alle Dorfbewohner Mitglieder der Genossenschaft.

Ernährung

Neben der Stadtmitte mit diversen großflächigen Nahversorgern für Lebensmittel und den täglichen Bedarf ist ein weiteres Nahversorgungszentrum im Stadtteil Freienohl etabliert. Des Weiteren gibt es in einzelnen Stadtteilen zusätzliche kleinere Lebensmittelgeschäfte und kleinflächige Versorgungsstrukturen. Aufgrund der verkehrstechnischen Lage der großen Versorgungsstandorte Meschede und Freienohl ist - bei gegebener Mobilität per PKW oder ÖPNV - die Nahversorgung mit Lebensmitteln gewährleistet. Das Risiko eines Ausfalls eines Marktteilnehmers ist durch die Vielfalt an Anbietern als gering einzustufen.

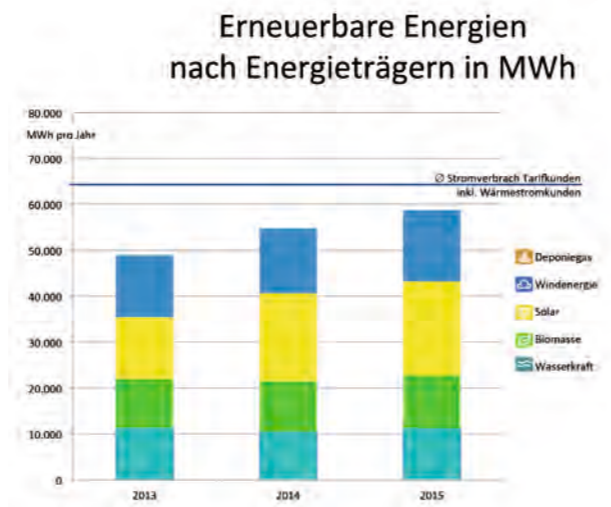


Abb. 9: Anteile erneuerbarer Energien (Quelle: Stadt Meschede)



Abb. 10: Versorgungsstandorte (Quelle: Stadt Meschede)

Informationstechnik und Telekommunikation

Im Stadtgebiet Meschede ist die Versorgung mit breitbandigen, leitungsgebundenen Internetzugängen sehr unterschiedlich. Durch das damalige Fernmeldeamt Meschede sind alle größeren Stadtteile von Meschede in den 1980er Jahren im Rahmen eines Pilotprojektes an das Kabelnetz angebunden. Hierdurch verfügt heute eine Vielzahl von Haushalten neben der klassischen DSL/Telefon-Anbindung (2-Draht Kupfer) zusätzlich über eine Koaxialkabel (Koax)-Anbindung.

Die Hochrüstung des Kabelnetzes zu einem IP-basierten Breitbandnetz ist abgeschlossen, so dass bereits angeschlossene Haushalte über den Kabelnetzbetreiber breitbandige Internetzugänge bekommen können. Insbesondere durch die Entwicklungen im Bereich des Satellitenfernsehens wurden ab den 1990er Jahren keine bzw. nur wenige Haushalte neu an das Kabelfernsehen angebunden, so dass heute das Kabelnetz nicht als flächendeckendes Angebot für breitbandige Internetzugänge von allen Haushalten genutzt werden kann. Dies ist ein Widerspruch zur Darstellung gemäß BVM⁴-Breitbandatlas, indem diese Stadtteile (insbesondere im Westen des Stadtgebietes Meschede) mit einer Breitbandverfügbarkeit von über 95% ausgewiesen werden.

Die Hochrüstung des bestehenden DSL/Telefonnetzes mit FTTC-Technologie ist nur zum Teil abgeschlossen. Der FTTC-Eigenausbau ist im Ortsnetz „0291“ in den Stadtteilen Meschede (Stadt), Enste, Eversberg, Remblinghausen, Calle, Stockhausen und Heinrichsthal/Wehrstapel von der Deutschen Telekom abgeschlossen. In 2016 hat Meschede zudem drei (GAK-) Förderbescheide für einen kooperativen FTTC-Ausbau in den Stadtteilen Oberberge/Bergerhammer, Blüggelscheid, Brumlingsen, Erflinghausen, Frenkhausen, Klaus, Mosebolle, Mielinghausen und Schederberge erhalten. Der Ausbau wird 2017 fertiggestellt.

Für weitere Teilbereiche entlang der kleinen Henne (Heggen, Beringhausen, Löllinghausen, Höringhausen und Bonacker) sowie im Umfeld von Remblinghausen (Ennert) und des Hennesees (Berghausen) wurde im dritten Förderaufruf des BMVI 2017 der Bewerbung des Hochsauerlandkreises ein positiver Förderbescheid für den FTTC-Breitbandausbau bewilligt. Nach Umsetzung des kooperativen FTTC-Ausbaus sind die Stadtteile im Ortsnetz „0291“ sowie „02937-“ (Brumlingsen) als flächendeckend ausgebaut zu bezeichnen. Für die Stadtteile im Ortsnetz „02903-“ (Freienohl, Bockum, Wennemen, Olpe, Wallen, Mittel- und Niederberge) sowie Grevenstein, Visbeck und Frenkhausen Altbebauung („02934“) stehen nur zum Teil breitbandige Internetanschlüsse zur Verfügung (fehlende Koax-Anbindung an das Kabelnetz).

⁴ Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur



Abb.11: Versorgung Unitymedia Cable 50 Mbit/s
(Quelle: Stadt Meschede)



Abb.12: Versorgung Deutsche Telekom FTTC 50 Mbit/s
(Quelle: Stadt Meschede)

Ein flächendeckender FTTH-Ausbau ist aktuell nur im Gewerbegebiet Enste-Nord erfolgt. Für die weiteren Gewerbegebiete und Dienstleistungsbetriebe (u.a. Stadtverwaltung, Kreisverwaltung, Krankenhaus, Fachhochschule etc.) sind geeignete Förderprogramme auszuwählen.

Breitbandige mobile Internetzugänge werden im Stadtgebiet zum einen über Mobilfunkanbieter und an speziellen Orten zusätzlich über öffentliches WLAN bereitgestellt. Der Netzausbau der beiden Mobilfunknetzbetreiber „Deutsche Telekom“ und „Vodafone“ mit LTE-Technologie (4G) ist im Stadtgebiet weitgehend abgeschlossen. Der dritte Netzbetreiber „Telefonica“ (O2 Netz) hat sein Mobilfunknetz im Stadtgebiet nicht mit der LTE-Technologie aufgerüstet.



Abb.13: Mobile Versorgung Deutsche Telekom LTE
(Quelle: Stadt Meschede)



Abb.14: Mobile Versorgung Vodafone LTE
(Quelle: Stadt Meschede)

Aktuell gibt es im Meschede über 100 Freifunk-WLAN Zugangspunkte. Die Initiative „Freifunk Meschede“ wird unterstützt von dem Stadtmarketing Meschede sowie der Bürgerstiftung Meschede.



Abb.15:
Freifunk Zugangspunkte WLAN
(Quelle: Stadt Meschede)

Transport und Verkehr

Die obere Ruhrtalbahn ist heute eine Eisenbahnstrecke für den Schienenpersonennahverkehr. Die im Stadtgebiet liegenden DB-Bahnhöfe Meschede und Freienohl liegen direkt an der Linie „Sauerland-Express“ von Hagen nach Warburg (Kassel) und der Linie „Dortmund-Sauerland-Express“ von Dortmund nach Brilon/Winterberg. Der Schienenpersonennahverkehr ist insbesondere für den Pendlerverkehr Richtung Dortmund und Hagen von Bedeutung. Andererseits besteht eine große Nachfrage aus dem Ruhrgebiet und anderen Regionen, um Freizeit- und Erholungsziele im Sauerland zu erreichen.

Beide Bahnhöfe, in Meschede und Freienohl, sind als Busbahnhöfe für den Umstieg zum ÖPNV ausgebaut und wurden im Rahmen der „Modernisierungsoffensive 2“ vollständig saniert und barrierefrei hergerichtet. Der Bahnhof Meschede ist zusätzlich als DB-Mobilitätsstation mit weiteren Angeboten (CarSharing, eBikes und Segways) aufgebaut und in das Streckennetz des Fernbusanbieters „FLiXBUS“ integriert (direkte Busfernenreisen u.a. nach Amsterdam und Berlin).

Die zweigleisige Tunnelanierung des Glöninger und Freienohler Tunnels im Mescheder Stadtgebiet steht in den kommenden Jahren an. Eine Elektrifizierung der oberen Ruhrtalbahn ist trotz der E-Mobilitäts-Offensiven von Land und Bund nicht in Sicht.

Die Bundesautobahn A46 verläuft entlang des Ruhrtals quer durch das Stadtgebiet. Damit besteht eine Anbindung Richtung Hamm/Hagen/Dortmund. In östliche Richtung wird die B 7/B 480 ist eine Anbindung an die A 33/A 44 Richtung Paderborn und Kassel gewährleistet.



Abb. 16: Verkehrswege (Quelle: Stadt Meschede)



Mit vier Autobahnauffahrten im Stadtgebiet - Freienohl (67), Wennemen (68), Enste (69), Meschede (70) - sowie der nahegelegenen Auffahrt Bestwig (71) ist die Anbindung für alle Stadtteile flächendeckend und ideal.

Die innerörtliche Verbindung der Stadtteile mit der A 46 erfolgt über die B 55 und über gut ausgebaute Landes- und Kreisstraßen.

Die internationalen Flughäfen Dortmund und Paderborn sind in einer Stunde per PKW erreichbar. Die Flughäfen Düsseldorf, Köln/Bonn, Frankfurt und Münster/Osnabrück in zwei Stunden.

Im öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) ist Meschede mit Bussen der Busverkehr Ruhr-Sieg aus Richtung Eslohe, Arnsberg, Brilon, Olsberg, Schmallenberg, Sundern (nur Schulbusse) und Warstein erreichbar. Innerhalb Meschedes sorgen sechs StadtBus-Linien der Regionalverkehr Ruhr-Lippe für eine Anbindung der Stadtteile und der Wohngebiete der Kernstadt mit der Innenstadt. Am Busbahnhof sind die Linien untereinander sowie mit dem Regionalverkehr und dem Schienenverkehr verknüpft. Hier stehen zudem besondere Angebote wie ein Fahrradbus (Abstellreinrichtung für Fahrräder) zur Verfügung. Einzelne Linien sind in den Sommermonaten zudem als Radbus u.a. in Richtung Schmallenberg eingerichtet.

Der BürgerBus fährt in Kooperation mit dem regulären Linienverkehr in Bereiche innerhalb Meschede (Stadt), die mit großen Bussen fahrtechnisch nicht erreicht oder aus wirtschaftlichen Gründen nicht erschlossen werden können. Der Bürgerbus wird durch ehrenamtliches bürgerschaftliches Engagement gewährleistet.

Die Infrastruktur für den Schienen- und Straßengüterverkehr ist aufgrund der oberen Ruhrtalbahn und der Autobahnanbindung sehr gut. Eine Vielzahl von Logistik-Unternehmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten haben sich über das Stadtgebiet hinweg angesiedelt.

Gesundheit

Ob medizinische Hilfe, Unterstützung in schwierigen Situationen oder mit hilfreichen Beratungsangeboten: In der Kreis- und Hochschulstadt bieten zahlreiche Institutionen und Einrichtungen ihre Unterstützung in verschiedenen Lebenslagen an. Die Gesundheitsversorgung konzentriert sich dabei hauptsächlich auf die beiden Versorgungszentren Meschede und Freienohl.

Im Bereich Gesundheitswesen ist das St. Walburga-Krankenhaus als Kreisstadt-Klinik mit neun medizinischen Bereichen in Meschede an erster Stelle zu nennen. Angegliedert an das Krankenhaus besteht vor Ort zudem eine Krankenpflegeschule. Eine Fusion des Krankenhauses Meschede und dem Klinikum Arnsberg ist angestoßen.

Allgemeinärzte, Fach- und Zahnärzte, Tierärzte und ein breites Netz an Apotheken runden die Gesundheitsvor- und nachsorge im Stadtgebiet ab. Meschede verfügt über elf Apotheken im Stadtgebiet, wovon neun in Meschede (Stadt) und zwei in Freienohl ansässig sind.

Es gibt in Meschede derzeit 18 Allgemeinmediziner. Davon sind sieben (39%) in einer Altersgruppe, die vermuten lässt, dass sie nur noch befristet praktizieren werden. Darüber hinaus sind vier Praxen für Frauenheilkunde und Geburtshilfe vorhanden. Aber auch hier ist die Altersstruktur so, dass drei der vier Ärzte in den kommenden Jahren vermutlich ihre Praxis aufgeben.



Meschede verfügt weiterhin über drei Ärzte im Fachbereich Innere Medizin, einen im Bereich Homöopathie und Akupunktur, zwei Kinderärzte und je einen Facharzt in den Bereichen Neurologie, Urologie und Psychotherapie. Darüber hinaus gibt es zwei Kieferorthopäden und fünfzehn Zahnärzte. Die Problematik der Altersstruktur trifft auf alle Fachärzte gleichermaßen zu. Es besteht ein deutlicher Handlungsbedarf, um eine künftige Versorgung zu gewährleisten.

Hinzu kommt eine Vielzahl an Krankenpflegediensten, Heilpraktikern und artverwandten Berufen, meist in privater Trägerschaft. Soziale und caritative Einrichtungen, Seniorenpflegeheime und Altenbegegnungsstätten sowie Einrichtungen für Menschen mit Handicap oder besonderem Pflege- und Hilfebedarf sind zahlreich und in hoher Qualität in Meschede und Freienohl vorhanden.

Es gibt drei Anbieter der Wohlfahrtsverbände sowie zwei privatgewerbliche Anbieter im Bereich ambulante und stationäre Pflege (Kurzzeit-Pflege und Altenpflegeheime), zwei Tagespflegereinrichtungen sowie vier privatgewerbliche Anbieter im Bereich Pflegedienste. Darüber hinaus besteht ein vielfältiges Angebot für Senioren in Gesundheitsfragen: Vom Sozialdienst katholischer Frauen e.V. Hochsauerland, Ortsverein Meschede über die trägerunabhängige Wohn- und Pflegeberatung des Hochsauerlandkreises bis zur Senioren-Hilfe Meschede e.V., die neben Hilfen im häuslichen Bereich auch Fahrdienste anbietet.

Staat und Verwaltung

Als Kreisstadt ist Meschede nicht nur der zentrale Standort der Kreisverwaltung des Hochsauerlandkreises, sondern auch bedeutender Verwaltungsstandort weiterer behördlicher und öffentlicher Einrichtungen wie z.B. den beiden Standorten der Stadtverwaltung, eigenem Finanzamt, Amtsgericht, der Kreispolizeibehörde, eigener Agentur für Arbeit, der Kreishandwerkerschaft, der Niederlassung Sauerland-Hochstift des Landesbetriebs Straßen.NRW und einer Außenstelle der Landwirtschaftskammer NRW sowie den kommunalen Versorgungseinrichtungen.

Mit dem Neubau des Rettungszentrums für Feuerschutz und Rettungswesen des Hochsauerlandkreises in Enste 2016 wurde der Bereich Notfall- und Rettungswesen modernisiert und gesichert. Im Rettungszentrum samt neuer Leitstelle findet, neben der Ausbildung der kreisweiten Feuerwehren und Prüfung von Arbeitsgeräten, der Katastrophenschutz des HSK eine neue Unterkunft.

Meschedes Feuerwehr ist trotz der Stadtgröße freiwillig organisiert. Schnell Hilfe leisten, wenn es „drauf ankommt“ - bei Bränden, Unfällen und in vielen anderen Situationen: Dafür gibt es die Freiwillige Feuerwehr Meschede. Zahlreiche Männer und Frauen in der Stadt engagieren sich freiwillig und ehrenamtlich auf diese Weise für ihre Mitmenschen. Im Stadtgebiet gibt es zwei Löschzüge in Meschede und Freienohl sowie zehn Löschgruppen in den Stadtteilen Eversberg, Wehrstapel, Remblinghausen, Wennemen, Calle, Wallen, Berge, Olpe, Visbeck und Grevenstein.

Aktuell engagieren sich rund 450 Feuerwehrfrauen und -männer in den zwölf Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr. Die aus dem aktiven Dienst ausgeschiedenen Kameraden bilden mit den Witwen der verstorbenen Feuerwehrangehörigen eine Ehrenabteilung mit ca. 180



Feuerwehrangehörigen. Bei den Löschzügen Meschede und Freienohl sowie bei den Löschruppen Olpe, Wehrstapel, Calle/Wallen, Wennemen und Remblinghausen bestehen Jugendfeuerwehren mit insgesamt ca. 180 Mädchen und Jungen. Die sogenannten „First Responder“-Einheiten in Freienohl und Grevenstein ergänzen zudem die Rettungskette. Die First Responder-Einheit in Freienohl war dabei die erste einer Feuerwehr im westlichen Sauerland.

Der DRK⁵ Ortsverein Meschede/Eslohe verfügt zusätzlich u.a. über zwei Rettungswagen (RTW). Seit 1963 ist zudem das Technische Hilfswerk mit Personal und Technik in Meschede vor Ort. Die Ortsgruppe der DLRG vervollständigt weiterhin das Rettungs- und Hilfswesen v.a. für den Bereich Hennesee und den Hochwasserschutz.

Medien

Meschede ist eine lebendige Mittelstadt mit vielfältigem Angebot, engagierten Bürgern und einer aktiven Kultur vor Ort. Um Bürger, Unternehmen und Gäste zu informieren und aktuelle Themen zu bespielen ist noch eine ausgeprägte Medienlandschaft vor Ort zu finden. Mit dem Radio-Sauerland-Studio in Meschede bietet die Stadt dem regionalen Rundfunk seit über 25 Jahren einen gut angebundenen Standort inmitten des HSK. Ergänzt wird dies durch eine engagierte gedruckte und elektronische Presse, soziale Medien mit Lokalkolorit und dem WDR-Lokalfernsehen. Mit der Westfalenpost Meschede steht eine lokale Tageszeitung und mit dem Sauerlandkurier ein regionales Wochenblatt zur Verfügung. Ergänzt wird dieses Presseangebot ab Sommer 2017 über das Woll-Magazin für Meschede und Bestwig. Besonders die sozialen Medien haben in den letzten zwei Jahren eine Vielzahl an stadtteilspezifischen Informationsangeboten (z.B. Freienohler.de) und Facebook-Gruppen (z.B. Mescheder Gedöns) hervorgebracht, die Interessierte stets auf dem aktuellen Stand halten und eine unkomplizierte Kommunikation aller Akteure vor Ort sowie eine informelle Bürgerbeteiligung ermöglichen.

3.6 Kultur, Brauchtum, bürgerschaftliches und religiöses Engagement

Kultur

Meschedes Kulturlandschaft ist vielfältig. Mehr als 130 Veranstaltungen finden jedes Jahr in Meschede statt. Hier sind noch nicht die vielen Veranstaltungen, die durch die ehrenamtlichen Vereine in den Stadtteilen (Schützenvereine, Frauengemeinschaften, Sportvereine u.a.) angeboten werden, berücksichtigt.

Die Kulturlandschaft in Meschede (Stadt) wird seit Jahrzehnten von den ehrenamtlichen Vereinen Kulturring und Werkkreis Kultur Meschede geprägt. Jedoch klagen beide Vereine über Nachwuchsprobleme. Eine dauerhafte Fortführung des Engagements kann nicht sichergestellt werden. Beide Vereine wollen sich 2018 aus der Kulturarbeit zurückziehen oder nur noch wenige Sparten bedienen.

⁵ DRK – Deutsches Rotes Kreuz



Einen entscheidenden Auftrag im Kulturbereich sieht die Stadt Meschede im Bereich der kulturellen Bildung. In den vergangenen Jahren wurde damit begonnen Landesprogramme wie die „Kulturstrolche“ des Kultursekretariats NRW Gütersloh oder den „Kultur-rucksack“, die vom Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport NRW gefördert werden, zu etablieren, um Kinder und Jugendliche mit der Kultur vor Ort vertraut zu machen. Denn auch in diesem Bereich wird es schwerer die Zielgruppe mit außerschulischen Angeboten zu erreichen, so dass es sinnvoll erscheint, neue Wege der Vermarktung und Kooperation zu gehen.

Diese Entwicklungen bedeuten für die Kultur in der Stadt Meschede mit ihren Stadtteilen eine Herausforderung. Im Rahmen eines Kulturkonzeptes (2016) wurde die Kulturarbeit analysiert und perspektivisch beurteilt: Die Kulturlandschaft muss grundlegend hinterfragt und umgestaltet werden.

Das Kulturentwicklungskonzept enthält hierzu konkrete Handlungsempfehlungen, die als eine Art Wegweiser im Kulturbereich für die kommenden Jahre gelten und Leitprojekte benennen. Daher wird dieser Themenbereich im Rahmen des IKEKs nicht weiter ausgeführt.

Kirchliche Einrichtungen

Im Stadtgebiet gibt es zehn katholische Kirchengemeinden, die zusammen mit den Gemeinden aus Bestwig den pastoralen Raum Meschede-Bestwig bilden. Neben den Gottesdiensten in den Pfarrkirchen, finden diese u.a. in einigen Kapellen und in der Friedenskirche der Abtei Königsmünster statt. Zusätzlich gibt es vor Ort die evangelische Kirchengemeinde, die u.a. die Christuskirche und zusammen mit der katholischen Gemeinde das gemeinsame Kirchenzentrum unterhält, sowie weitere freie Kirchen wie die evangelisch-freikirchliche Gemeinde, die Evangeliums Christen-Baptisten und die neapostolische Kirche. Des Weiteren unterhält die islamische Gemeinde u.a. die Fatih-Camii Moschee in Meschede (Ergänzungen siehe S. 20). In den christlichen Gemeinden verzeichnet sich durch einen allgemeinen strukturellen Wandel in den letzten Jahren ein Abbau der Gebäudenutzungen u.a. der Pfarrhäuser, Gemeindezentren und teils auch der Kirchen.

Soziale Netzwerke und Vereine

Das Freizeitverhalten der Menschen in Meschede wird geprägt durch die Arbeit der ehrenamtlichen Vereine sowie der Mescheder Stadtgespräche.

Die Anzahl und die Vielfalt der Vereine sind reichhaltig. Mehr als 100 Vereine und Initiativen sind in Meschede aktiv. Gerade die Arbeit der Vereine ist bei allen Befragungen im Rahmen der Dorfentwicklung als äußerst positiv von den Einwohnern bewertet worden. Die intensive Vernetzung der Vereine miteinander und untereinander ist Grundlage für ein gut funktionierendes Netzwerk, von dem viele Bewohner profitieren.



Bereits seit 13 Jahren ist das „Lokale Bündnis für Familie“ in verschiedenen Organisationsformen in Meschede aktiv. Seine Arbeitskreise und Projektwerkstätten haben seitdem viel in der Stadt bewegt: So zum Beispiel mit der Einrichtung von Ausbildungspatenschaften, den Spielpunkten im Innenstadtbereich, der Organisation von Podiumsdiskussionen oder Gesprächsrunden sowie der Herausgabe der Familienatlanten und vielem mehr.

Mittlerweile spielt sich das Mescheder Bündnisleben vornehmlich in den „Mescheder Stadtgesprächen“ ab. Dort engagieren sich rund 60 Bürgerinnen und Bürger in derzeit sechs Werkstätten. Entstanden sind so vielseitige Projekte wie der „Bürgertreff“, der „Tag der Nachbarschaften“, die Aktion „Freude unterm Weihnachtsbaum“, ein Wohnungsportal für Studierende und vieles mehr.

Freiwilligeninitiative Mescheder Bürgertreff e.V.

Die Vereinsgründung der Freiwilligeninitiative Mescheder Bürgertreff e.V. ist am 2014 erfolgt. Der Mescheder Bürgertreff ist die Anlaufstelle für Freiwillige und Hilfesuchende im gesamten Stadtgebiet. Der Mescheder Bürgertreff bringt Angebote und Nachfrage in einer Ehrenamtstafel zusammen.

Mescheder Bürgerstiftung

Die Bürgerstiftung Meschede ist eine Gemeinschaftseinrichtung von Bürgern für Bürger. Sie unterstützt, dass Bürger und Unternehmen Mitverantwortung für die Gestaltung ihres Gemeinwesens übernehmen. Im Rahmen ihres Stiftungszwecks fördert sie bürgerschaftliches Engagement und gesellschaftliche Vorhaben fördern, die im Interesse der Stadt und ihrer Bürgerinnen und Bürger liegen.

Seniorenbeirat Meschede

Der Seniorenbeirat wurde bereits 1993 gegründet. Die Mitglieder werden von Delegierten der auf Stadtebene tätigen Vereine, Gruppierungen und Institutionen, die Seniorenarbeit betreiben, gewählt. Der Seniorenbeirat vertritt die besonderen Interessen und Belange der älteren Generation. Über Tätigkeiten im vorparlamentarischen Raum, der Mitarbeit in Ratsausschüssen, der Zusammenarbeit mit anderen Trägerinnen und Trägern der Seniorenarbeit sorgt er für einen Gedankenaustausch zwischen den Generationen.

3.7 Klima- und Ressourcenschutz

Klimaschutzkonzepte

2013 hat der Hochsauerlandkreis ein Klimaschutzkonzept für den Kreis sowie die Städte und Gemeinden erstellt, dem ein Kommunales Klimaschutz-Kompendium beigelegt ist. Für die Kreis- und Hochschulstadt sind darin bereits Ziele und Empfehlungen benannt.

Im Jahre 2016 hat die WFG⁶ Hochsauerlandkreis in Kooperation mit der Stadt Meschede für das Gewerbegebiet Enste ein Klimaschutz-Teilkonzept aufgestellt. Neben einer Erfassung des Ist-Zustandes wurden konkrete Ziele und Maßnahmen erarbeitet, um den CO₂-Ausstoß zu reduzieren.

⁶ Wirtschaftsförderungsgesellschaft



Die mit den Klimaschutzkonzepten aufgestellten kommunalen Maßnahmenkataloge bedürfen einer weiteren Ausarbeitung konkreter Umsetzungsmaßnahmen mit der Zuordnung von Umsetzungsschritten, Kosten und Verantwortlichkeiten.

Darüber hinaus enthält die Stadtstrategie Meschede 2022 eine Zielaussage zum Ausbau der erneuerbaren Energien. Im Stadtgebiet Meschede wird bereits aus den unterschiedlichsten erneuerbaren Energiequellen Strom erzeugt (siehe Kapitel 3.5 Infrastruktureinrichtungen – Energie).

Für eine Zielerreichung sollen laut Stadtstrategie folgende Strategien umgesetzt werden: Windenergie ausbauen, Energie aus Biomasse erzeugen, Strom und Wärme aus Solaranlagen gewinnen, kommunale Objekte energetisch sanieren, Abwärme von industriellen oder gewerblichen Produktionsanlagen nutzen.

Einen Beitrag zum Klimaschutz trägt auch die Zielsetzung zum Handlungsfeld Mobilität der Stadtstrategie bei. Demnach sollen die Einwohnerinnen und Einwohner die Möglichkeit haben, kurze Wege zu Fuß und mittlere Wege mit dem Fahrrad zurückzulegen. Der Betrieb des ÖPNV inkl. Bürgerbus zwischen den Zentren und den Wohngebieten und Ortsteilen soll in den Kernzeiten von 7 bis 18 Uhr an Werktagen sichergestellt sein.

Die Siedlungsstruktur der Stadt Meschede und die Anbindung an die Zentren bedeuten ein hohes Maß an Individualverkehr. Ansätze, den damit verbundenen CO₂-Ausstoß durch Elektromobilität oder Car-Sharing zu reduzieren, bestehen bislang nur in Ansätzen.

Maßnahmen im kommunalen Gebäudebestand

Bei der Reduktion von Energieverbräuchen und CO₂-Emissionen im kommunalen Gebäudebestand besteht eine mittelfristige Planung für Sanierungsmaßnahmen, die seit über zehn Jahren betrieben und aktualisiert wird. In der Vergangenheit setzte die Stadt Meschede einen Fokus auf die Erneuerung veralteter oder defekter Heizungsanlagen und die energetische Sanierung von Fenstern, Dächern und Fassaden. In 2017 stehen mit der Sanierung des Rathauses und des Amtshauses Freienohl zwei Verwaltungsgebäude im Fokus. Zudem werden aus dem Programm „Gute Schule 2020“ in den kommenden Jahren in fünf Schulgebäuden und Sporthallen energetische Maßnahmen umgesetzt.

3.8 Landwirtschaft, Wirtschaft und Beschäftigung

Arbeitsmarkt - Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, Arbeitslosenzahlen und Pendler

Am 30.06.2015 waren 12.438 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Meschede gemeldet. Das sind 12,6% der im Hochsauerlandkreis gemeldeten Beschäftigten, womit Meschede den zweiten Platz im HSK-Vergleich (nach Arnsberg) einnimmt. Die Arbeitslosenquote beträgt im Jahresdurchschnitt 4,3% und liegt damit unter dem Durchschnitt auf HSK-Ebene (4,5%).



Die Anzahl der Erwerbstätigen am Arbeitsort Meschede betrug zum Stichtag 30.06.2015 17.475. Hiervon sind 49,1 % Einpendler aus anderen Wohnorten als Meschede.

Die Anzahl der Erwerbstätigen mit Wohnort Meschede beträgt zum Stichtag 30.06.2015 15.624 Personen. Hiervon sind 43,1 % Auspendler in andere Arbeitsorte. Die Anzahl der Einpendler übersteigt deutlich die Anzahl der Auspendler⁷.

Wirtschaftliche Strukturen

Ein wichtiger Wirtschaftsfaktor für Meschede sind die Dienstleistungen (41,5 % der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten „Sonstige Dienstleistungen“, 19,3 % „Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei“) sowie das produzierende Gewerbe (38,7 % der Sozialversicherungsbeschäftigten⁸).

Die Stadt ist Standort der Verwaltung des Hochsauerlandkreises und sowie der mittelständischen Wirtschaft. Die Martinrea Honsel-Werke sind mit rund 1.400 Beschäftigten am Standort Meschede als bedeutender Arbeitgeber zu nennen. Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten liegt im Durchschnitt.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.6.2015 in Prozent					
Wirtschaftszweig (WZ 2008)	Betrachtungsgebiet	Alle Gemeinden des			
		Kreises	Reg.-Bez.	Landes	gleichen Typs
Insgesamt (einschl. ohne Angabe)	100	100	100	100	100
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,5	0,8	0,3	0,5	-
Produzierendes Gewerbe .	38,7	41,4	33,4	27,8	-
Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Lagerei	19,3	18,6	21,6	22,3	-
Sonstige Dienstleistungen	41,5	39,1	44,6	49,4	-

Tab. 4: Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Wirtschaftszweig
(Quelle: Kommunalprofil 2016, eigene Darstellung)

Meschede besitzt als Kreis- und Hochschulstadt mit seinen Verwaltungs- und Dienstleistungsstrukturen ein attraktives Arbeitsplatzangebot - auch für Frauen. Jedoch ist der Anteil der Frauen mit 39% an den Beschäftigten im Vergleich zum HSK und dem Land NRW (45,1 %) leicht unterdurchschnittlich.

Außerdem ist die Stadt mit Lage in Südwestfalen Teil der drei Top-Industrieregionen Deutschlands mit über 150 Weltmarktführern.

⁷ Quelle: Datenatlas WFG Hochsauerlandkreis

⁸ Quelle: Datenatlas Hochsauerlandkreis, 30.06.2015



Im Jahr 2015 wurden in Meschede 210 Gewerbebeanmeldungen und im gleichen Zeitraum 191 Gewerbeabmeldungen registriert.

Gewerblich genutzte Flächen

Gewerbegebiete gibt es in Berge, Calle, Grevenstein, Enste, Eversberg, Freienohl, Meschede, Remblinghausen und Wennemen. Die Entwicklung der Flächen wird in Kapitel 3.13 „Städtebauliche Entwicklung, Siedlungsflächenentwicklung und Flächenreserven“ detailliert dargestellt.

Wirtschaftsförderung

2001 wurde der Stadtmarketing Meschede e.V. gegründet. Der Verein setzt sich aus der Stadt Meschede und den Dachorganisationen der Kaufmannschaft (Meschede aktiv), der Wirtschaft (Interessengemeinschaft Mescheder Wirtschaft), dem Tourismus und dem Bereich Kultur und Sport zusammen. Das Stadtmarketing Meschede beschäftigt sich mit den Themenfeldern Werbung und Kommunikation, City- und Veranstaltungsmanagement sowie der Wirtschaftsförderung und dem Standortmarketing.

Darüber hinaus besteht die Werbegemeinschaft „Meschede aktiv e.V.“, bei der eine Vielzahl von Einzelhandels-, Dienstleistungs- und Gastronomiebetrieben Mitglieder sind. Sowie die Interessengemeinschaft „Mescheder Wirtschaft“, die eine Vielzahl von Unternehmer vertritt.

Landwirtschaft

Mit einem Flächenanteil von 57 % ist die Forstwirtschaft der größte Flächennutzer im Stadtgebiet, gefolgt von der Landwirtschaft (28,7%). Gleichzeitig liegt der Anteil der Beschäftigten in der Land- und Forstwirtschaft bei nur 0,5 % am Arbeitsort und damit leicht unter dem Wert auf HSK-Ebene (0,8 %).

In der Stadt Meschede haben 147 landwirtschaftliche Betriebe ihren Betriebssitz. Dies entspricht 7,9% der landwirtschaftlichen Betriebe im Hochsauerlandkreis⁹. Der überwiegende Teil der landwirtschaftlich genutzten Flächen dient dem Grünland (Dauergrünland: 45,7%). Weitere wesentliche Flächenanteile sind dem Anbau von Winterweichweizen (14,6%), dem Anbau von Silomais (11,3%) und von Wintergerste (8,6%) zuzuordnen.

In der Stadt Meschede gibt es einige größere Veredelungsbetriebe. Rund 50% der Betriebe sind Haupterwerbsbetriebe. Die meisten landwirtschaftlichen Betriebe in der Stadt Meschede bewirtschaften noch eigene Forstflächen⁹.

Die Mehrzahl der Einzelsiedlungen ist durch landwirtschaftlich betriebene Nutzungen geprägt, auch wenn der Haupterwerb oftmals nicht mehr in der Landwirtschaft liegt. Gerade in den Ortsmitten sind die ehemaligen und überwiegend gut gepflegten Hofstellen ortsbildprägend.

⁹ Quelle: Landwirtschaftskammer NRW, Kreisstelle HSK

3.9 Tourismus und Naherholung

Die Stadt Meschede ist über die Touristische Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Hennesee“ organisiert und ist Mitglied im Sauerland Tourismus e.V., womit die Stadt neben ihrer eigenen Touristinformation über professionelle touristische Vermarktungsstrukturen verfügt. Die örtlichen (Heimat- und) Verkehrsvereine in Berge, Eversberg, Grevenstein, Remblinghausen und Wennemen ergänzen diese.

Entwicklungen im Tourismus

Die Zahlen im Tourismus haben sich in den vergangenen 15 Jahren verschoben. So sind die Zahlen in den Bereichen der Anzahl der Beherbergungsbetriebe (über 10 Betten) und durchschnittliche Aufenthaltsdauer fast kontinuierlich rückläufig. Waren es im Jahr 2000 noch 36 Beherbergungsbetriebe mit gut 1.300 Betten und einer durchschnittlichen Aufenthaltsdauer von 3,4 Tagen, so sind diese bis 2016 auf 28 Beherbergungsbetriebe, 1.100 Betten und eine durchschnittliche Aufenthaltsdauer von 2,3 Tagen zurückgegangen. Die Schließung der Jugendherberge ist dabei von besonderer Bedeutung. Der Auslastungsgrad der Betten ist im gleichen Zeitraum zunächst angestiegen, hat sich aber insgesamt von 33,1 % im Jahr 2000 auf 32,9 % im Jahr 2016 leicht verringert.

Die Anzahl der Ankünfte ist hingegen vom Jahr 2000 bis 2015 trotz Schwankungen insgesamt deutlich angestiegen, von gut 42.500 (im Jahr 2000) auf fast 68.000 Ankünfte (in 2016).

Jahr	Betriebe	Geöffnete Beherbergungsbetriebe	Angebotene Betten	Ankünfte	Übernachtungen	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Auslastungsgrad der Betten
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl
2016	28	27	1.114	67.967	157.580	2,3	32,9
2010	32	31	1.203	73.071	169.357	2,3	30,5
2005	36	31	1.091	64.919	194.432	3	37,4
2000	36	35	1.345	42.579	145.802	3,4	33,1
1995	45	43	1.212	38.952	151.749	3,9	34,4
1990	52	50	1.475	43.868	209.778	4,8	39,6

Tab. 5: Tourismuszahlen Meschede (Quelle: IT.NRW 2016)

Außerdem ist zu beachten, dass die Statistik nur Betriebe ab einer Größe von 10 Betten aufführt. Laut Expertenaussagen liegt im selben Betrachtungszeitraum eine Zunahme von Übernachtungsmöglichkeiten bei Ferienwohnungen vor.

Die räumliche Nähe zu den Ballungsräumen (Dortmund 1 Stunde, Essen und Köln 1,5 Stunden) bieten einen großen Einzugsbereich für Naherholungssuchende, womit der Trend zu Ein- bis Zweitagesausflügen am Wochenende gut bedient werden kann.

Touristische Infrastruktur und Angebote

Der Tourismus ist in der Stadt Meschede mit unterschiedlichen Angeboten unterlegt.

Wandern: Mit Eversberg liegt Meschede an der Sauerland Waldroute. Zusammen mit dem Kurkölnener Weg, dem Schieferweg und dem Ruhrhöhenweg verfügt Meschede über eine gute Anbindung an überregionale Wanderwege. Der Sauerland Höhenflug berührt das Feriengebiet „Rund um den Hennesee“ in den Wäldern bei Grevenstein.

Meschede ist außerdem Station am Jakobsweg von der Elbe zum Rhein, der im Reiseführer „Wege der Jakobspilger Band 1“ beschrieben wird.

Daneben gibt es eine Vielzahl an Wanderwegen wie den Mescheder Höhenwanderweg, Rundwanderwege im Naturpark Arnsberger Wald sowie Rundwanderwege um die Orte.

Die Abteilungen des Sauerländischen Gebirgsvereins in Meschede, Calle und Freienohl und die Orts- und Heimatvereine sind als Akteure hervorzuheben, die die Wanderangebote mit erstellen und für die Pflege der Wege ehrenamtlich Sorge tragen. Allerdings besteht hierin auch ein Schwachpunkt: Fällt das ehrenamtliche Engagement weg, ist die Pflege der Wegeinfrastruktur nicht gesichert.

Einen weiteren Angebotsbaustein stellen die Naturlehr- bzw. Themenpfade mit Wegen wie dem „SinnePfad“ am Hennesee, dem „Bienenlehrpfad“ Freienohl oder dem „Walderlebnisparcours“ in Eversberg dar.



SinnePfad am Hennesee



Bienenlehrpfad



Walderlebnisparcours

(Quelle: Stadtmarketing Meschede)

Radfahren: Durch das Stadtgebiet Meschede verläuft in Ost-West Richtung der Ruhrtal-Radweg meist parallel der Ruhr. Der mit vier Sternen qualifizierte RuhrtalRadweg von Winterberg nach Duisburg wurde 2006 eröffnet und hat in der ADFC-Radreiseanalyse 2016 zwei dritte Plätze in den Deutschland weiten Kategorien „beliebtester Radfernweg“ und „meist befahrener Radfernweg“ erreicht.

Insgesamt werden am RuhrtalRadweg (RTRW) 1,25 touristische Aufenthaltstage im Jahr gezählt (dwif 2011). Die Gutachter ermittelten 1,1 Mio. Tagestouristen auf der Gesamtstrecke des RTRW und 150.000 Übernachtungen von Radtouristen am RTRW. Vier Tagesetappen für die Strecke Winterberg – Duisburg angenommen, wären dies allein 37.500 Durchfahrten von den Streckenradlern auch im Abschnitt Meschede. Eine Befragung aus 2016 (1.520 Befragte, durchgeführt



vom Projektbüro des RTRW) ergab, dass 19 % der Übernachtungsradler eine Übernachtung in Meschede planen (dritter Platz aller Anrainerstädte am RTRW zwischen Winterberg und Duisburg). Eine mobile Zählstelle am RTRW zählte von Juni bis September 2016 die Radfahrer bei Schloss Laer (hier RTRW, SauerlandRadrिंग und Ruhr-Sieg-Radweg). Die Hochrechnung auf das Jahr 2016 lässt 60.806 Radfahrer an dieser Stelle pro Jahr erwarten. Mit einer Entfernung von 43 km zum Startpunkt Winterberg stellt Meschede (Stadt) dabei einen beliebten Etappenort für Übernachtungen dar.

Im Mai 2012 erhielt der etablierte SauerlandRadrिंग mit der 40 km langen HenneseeSchleife eine neue hochwertige Radstrecke, die SauerlandRadrिंग und RuhrtalRadweg verbindet. Auf der ehemaligen Bahntrasse geht es von Eslohe bis Wennemen, weiter über den RuhrtalRadweg und zurück entlang des Hennesees. Die Zählstelle an der HenneseeSchleife des SauerlandRadrings bei Meschede-Berge erfasste 2016 43.532 Radfahrer.

Des Weiteren ist Meschede Mitglied bei der BikeArena Sauerland und verfügt über ein sportliches Tourenangebot mit 23 teils familienfreundlichen Rundtouren (z.B. Ruhr-Valme-Henne-Tour, Tour „Zur Henne“ oder Tour „Möhne & Arnsberger Wald“).

Weitere, familienfreundliche und teils themenbezogene (Rund-) Touren wie die Erz- und Wasser-Tour ergänzen das radtouristische Angebot.

Die Radinfrastruktur umfasst fünf Fahrradverleihstationen, eine Fahrradservicestation und verschiedene E-Bike-Ladestationen.

Die Anbindung, vor allem entlegenerer Stadtteile an die bestehende Radwegeinfrastruktur, ist teilweise nicht gegeben (Wege, Beschilderung).

Beherbergungsbetriebe - auch mit Angeboten für Familienurlaub: Meschede bietet über vier Ferienhöfe attraktive Erlebnisferien für Familien an. Darüber hinaus besteht eine Vielzahl an Ferienwohnungen, Pensionen und neun Hotels bzw. Gasthöfe. Darüber hinaus bieten auch die Abtei Königsmünster in Meschede und die Ferienstätte Matthias-Claudius-Haus in Eversberg Übernachtungsmöglichkeiten. Die Jugendherberge Meschede (ehemals Haus Dortmund) ist derzeit geschlossen.

Gastronomie: Obgleich eine Vielzahl gastronomischer Angebote in Meschede vorhanden ist, fehlen gastronomische Angebote im mittleren Preissegment und es besteht teilweise Modernisierungstau. Trotz bestehender Wandergasthöfe mangelt es an durchgängigen, attraktiven Einkehrmöglichkeiten entlang der touristischen Wege.

Natur- und Kulturerlebnis

Die Naturlandschaft stellt eine wesentliche Basis für Naherholung und Tourismus in Meschede dar: Meschede liegt direkt am Fuße des Hennesees, die Landschaften des Naturparks Arnsberger Wald und der Homert mit ausgedehnten Wäldern sowie die „Callers Schweiz“ erstrecken sich rund um die Stadt.



Darüber hinaus bieten Eversberg mit seinem historischen Ortskern, der Burgruine und dem Heimatmuseum, die Abtei Königsmünster und Remblinghausen mit seiner alten Sägemühle kultur-historische Erlebnisangebote. Der rund 25 Meter hohe Kuppelturm ist das Wahrzeichen Freienohls. Allerdings musste dieser aufgrund von Schäden in der Holzkonstruktion gesperrt werden und ist zur Zeit nicht begehbar.

Mit der Veltins-Brauerei in Grevenstein verfügt Meschede über eine Marke mit Wiedererkennungswert. Eine Zusammenarbeit mit der Brauerei für eine touristische Vermarktung ist bislang nur in Ansätzen vorhanden.

Obgleich in der Gesamtschau ein breites touristisches Angebotsspektrum mit einer weitestgehend zeitgemäßen Infrastruktur in Meschede besteht, so fehlt es an einer Herausstellung und Vernetzung der Highlights und der verschiedenen Angebote miteinander bzw. an Mobilitätsangeboten zu diesen hin (und zurück).

Das Thema Barrierefreiheit wird im Tourismus bislang wenig bedient. Im Rahmen der REGIONALE 2013 wurden jedoch im Umfeld des Schiffsanlegers am Hennesee Maßnahmen ergriffen. So ist beispielsweise eine Schrankenanlage am Zugang zum Hennesee mit einem „Euro-Schlüssel“ auch für mobilitätseingeschränkte Personen zu öffnen.

3.10 Natur und Landschaft, Dorfökologie

Das Thema Natur- und Landschaftsschutz hat für die Stadt Meschede eine zentrale Bedeutung. Mit insgesamt 51 Stadtteilen und Wohnplätzen und den dezentralen Lagen der Stadtteile im Stadtgebiet findet eine starke Verknüpfung zwischen baulichen Nutzungen und der Landschaft statt. Aspekte wie die Einbindung von Baulichkeiten in den Naturraum, die bauliche Gestalt und die Freiraumstruktur und -funktion spielen eine wichtige Rolle, wenn es um Vorgaben für die ökologische Ausstattung der Dörfer geht. Auch im Zusammenhang mit dem Ziel der Dorfentwicklung, der Ausweisung weiterer Siedlungsflächen, aber auch im Zusammenhang mit der Innenentwicklung, sind Fragestellungen an die Dorfökologie relevant.

Die Stadt Meschede ist umgeben von Natur und Landschaft und besitzt einen überdurchschnittlich hohen Flächenanteil von 57% Waldfläche, 29% Landwirtschaftsfläche und 2% - Wasserfläche¹⁰. Das Stadtgebiet südlich der Ruhr liegt zum größten Teil im Naturpark Sauerland-Rothaargebirge. Das nördliche Stadtgebiet im Naturpark Arnsberger Wald. Nahezu alle Siedlungsbereiche grenzen unmittelbar an Landschafts-, Naturschutzgebiete oder geschützte Landschaftsbestandteile an, wodurch eine Flächenentwicklung kaum möglich ist. Von besonderer Bedeutung sind die beiden Naturparks inklusive der Callers Schweiz und der Homert.

Das Siedlungs- und Landschaftsbild ist im Stadtgebiet sowohl durch die topographische Situation als auch durch landschaftliche Strukturen und Landschaftsbestandteile geprägt. Ein bestimmendes Merkmal im Stadtgebiet sind die fließenden und stehenden Gewässer, z.B. Ruhr, Henne und Wenne und der Hennesee sowie das Wechselspiel zwischen Tälern und Höhen.

¹⁰ Quelle: Kommunalprofil Meschede, Stadt 2017; IT.NRW, Landesdatenbank, Stand 31.05.2017



Weite Teile der Natur- und Landschaftsräume sind Schutzgebietskategorien zugeordnet und damit entweder Landschaftsschutzgebiete, Naturschutzgebiete, geschützte Landschaftsbestandteile, Vogelschutzgebiet, Naturparks, etc.. Es sind 55 Naturschutzgebiete und 57 Naturdenkmäler im Stadtgebiet ausgewiesen¹¹. Ähnlich wie die Naturdenkmale sind geschützte Landschaftsbestandteile – dabei handelt es sich vielfach um meist kleinflächige Elemente wie Obstbaumwiesen, Hecken, Gebüsche Baumreihe, Quellen/Bäche – u.a. für die Belebung, Gliederung oder Pflege des Orts- und Landschaftsbildes wesentlich und entsprechend als Schutzobjekte ausgewiesen.

Die Aspekte des Natur- und Landschaftsschutzes werden im Landschaftsplan des Hochsauerlandkreises für die Stadt Meschede geregelt. Damit bietet der Landschaftsplan eine gute Grundlage für den Themenkomplex „Dorfökologie“ im Zusammenhang mit der Dorf- bzw. Stadtteilentwicklung.

Mit der Neuaufstellung des Landschaftsplans Meschede¹² werden die wesentlichen Entwicklungsziele formuliert, die u.a. konkret für die Stadt- und Stadtteilentwicklung relevant sind. Der Landschaftsplan dient als Grundlage für andere Umweltprüfungen (UVP) und wirkt somit in die Flächenplanung direkt ein. Ebenso werden im Landschaftsplan 2017 nachrichtliche Darstellungen zu den gesetzlich geschützten Biotopen, den Naturwaldzellen, den Bodendenkmälern, den gesetzlich geschützten Landschaftsbestandteilen gemäß § 47/47a LG und Darstellungen zu den Gebieten des „kohärenten ökologischen Netzes Natura 2000“ gemäß europäischem Naturschutzrecht (FFH- und Vogelschutzgebiete) übernommen.

Darüber hinaus sind die im Landschaftsplan enthaltenen Aussagen zur Aufwertung des Landschaftsbildes und der Wiederherstellung oder Pflege naturnaher Lebensräume für die Natur- und Freiräume im Rahmen der Ortsteilentwicklung relevant.

Die Entwicklungsziele gemäß § 18 Landschaftsgesetz basieren auf einer Analyse des Naturlandhaushaltes und der Landnutzung sowie ihrer Wechselbeziehungen und wurden für den Hochsauerlandkreis erarbeitet.

Für die gesamtstädtische Ebene sind insbesondere die Entwicklungsziele:

- Erhaltung einer mit naturnahen Lebensräumen oder sonstigen natürlichen Landschaftselementen reich oder vielfältig ausgestatteten Landschaft.
- Anreicherung einer im Ganzen erhaltungswürdigen Landschaft mit naturnahen Lebensräumen und mit gliedernden und belebenden Elementen.
- Wiederherstellung einer in ihrem Wirkungsgefüge, ihrem Erscheinungsbild oder ihrer Oberflächenstruktur geschädigten Landschaft unter besonderer Berücksichtigung des ökologischen und landschaftsästhetischen Wertes.
- Sicherung und Entwicklung besonders schutzwürdiger Teile von Natur und Landschaft.

¹¹ Quelle: Die vom Kreistag beschlossene Neufassung der ordnungsbehördlichen Verordnung für Naturdenkmäler im Innenbereich in 2017 ist berücksichtigt.

¹² Die Neuaufstellung wurde im Jahre 2015 eingeleitet. Das Verfahren wird voraussichtlich im Jahre 2018 abgeschlossen.



- Extensivierung der landwirtschaftlichen Bodennutzung.
- Verwendung von bodenständigem Laubholz bei Erst- und Wiederaufforstungen.
- Aufwertung der Waldsiepen durch Verwendung von bodenständigem Laubholz bei Wiederaufforstungen.

Die mit dem Ziel, Pflege und Entwicklung der Ortsränder verfolgten Ansätze können sowohl in der Bauleitplanung, beim privaten Bauen und der Landschaftspflege dazu dienen, die für das gesamte Kurkölnische Sauerland typischen naturräumlichen Elemente zu stärken bzw. zu erhalten.

Die ebenfalls für das gesamte Kurkölnische Sauerland typischen klar abgegrenzten Ortslagen, die durch mehr oder weniger unbebaute „freie Landschaft“ voneinander getrennt sind, erfordern die Pflege und Entwicklung harmonischer Ortsränder, da sie als natürliche Lebensbereiche für Flora und Fauna von großer Bedeutung für die Dorfökologie sind. Im Verhältnis zu den eher geringen Ortsgrößen ergeben sich relativ große Kontaktzonen zur freien Landschaft, die das gesamte Landschaftsbild sehr stark beeinflussen. Auch für die Dorfgestaltung sind die Naturräume, z.B. Ortsränder und Bachläufe für die dort lebenden Menschen, darüber hinaus auch für den Tourismus, bedeutend.

Das Entwicklungsziel fordert dazu auf, dem Erscheinungsbild der Dörfer wegen seiner landschaftsprägenden Wirkung mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

In den o.g. Handlungsfeldern kann an der Realisierung dieses Ziels folgendermaßen gearbeitet werden:

- **Bauleitplanung:** Organische Abgrenzung neuer Baugebiete am Ortsrand, Höhenstaffelung und Gestaltungsfestsetzungen für die Gebäude nach dorftypischen Vorbildern, Eingrünung von Baugebieten auf ausreichend großer Fläche mit lockerer Bepflanzung (besser Obstwiesen als schmale, dichte Hecken), Erhaltung landwirtschaftlicher Betriebe und nutzbarer Flächen.
- **Privates Bauen:** Verwendung sauerlandtypischer Konstruktionsformen und Materialien, dichte Eingrünung von Zweckbauten und ortsbildbeeinträchtigenden Gebäudeteilen durch Laubholzhecken, Anpflanzung einzelstehender, großkroniger „Hofbäume“, Gartengestaltung mit Sträuchern (schwarzer Holunder u. ä.), Blüten- und Nutzpflanzen statt Koniferen, Zierrasen und Betonsteinen.
- **Landschaftspflege:** Erhaltung der landwirtschaftlich genutzten Flächen (keine Aufforstungen und flächigen Anpflanzungen), Anreicherung der Feldflur durch Obstwiesen, Feldgehölze und Einzelbäume, Betonung der in den Ort führenden Wege durch Grünstreifen u. ä.. Bei vorhandenen Waldflächen: Wiederaufforstung mit Laubholz oder Anlage ausreichend dimensionierter Waldsäume mit Straucharten und Sukzessionsflächen.



Diese formulierten Ziele haben einen konkreten Bezug zu den Entwicklungen in den einzelnen Stadtteilen und der Landwirtschaft bzw. der landwirtschaftlichen Nutzung von Flächen. Die Ziele des Landschaftsplans haben damit auch eine Relevanz für das Thema „Dorfökologie“. Darüber hinaus hat die vorhandene aktive Landwirtschaft maßgeblich Einfluss auf die Entwicklung der Kulturlandschaft Meschedes. Exemplarisch stehen dafür die Orte Calle, das Bio-Energiedorf Wallen, Olpe und Berge. Meschede und seine Stadtteile sind geprägt durch die vielen Fluss- und Bachläufe, die auch in den Ortslagen selbst klimatisch wie auch naturräumlich positiv auf die Dorfökologie einwirken. An dieser Stelle sind die relativ naturnahen Fließgewässer einschließlich ihrer Talräume im südlichen und östlichen Plangebiet, sowie die Nahbereiche von Eversberg, Olpe, Visbeck, Calle, Remblinghausen, Mosebolle, Schederberge und Bonacker zu nennen. Ausgeprägte Renaturierungsmaßnahmen an Henne und Ruhr und die Entwicklung attraktiver Natur- und Freiräume wurden in den vergangenen Jahren u.a. in der Stadtmitte Meschedes umgesetzt. Potenzial, die Fließgewässer in den Stadtteilen zu renaturieren und erlebbar zu gestalten – damit verbunden die Aufwertung und Stärkung der ökologischen Funktion für die Dörfer – wird gesehen. Für die meisten Flüsse und Bäche liegen fundierte Konzepte zur naturnahen Entwicklung (KNEF) vor, die sukzessive umgesetzt werden.

3.11 Kooperationen

LEADER und weitere interkommunale Verflechtungen

Die Stadt Meschede ist, gemeinsam mit den Kommunen Bestwig, Eslohe und Schmallenberg Teil der LEADER-Region „Vier mitten im Sauerland“. Die vier Kommunen arbeiten bereits seit 2009 gemeinsam an ihrer Entwicklung. Zwischen den vier Kommunen herrschen vielfältige Austauschbeziehungen und Kooperationen. So sind auf überregionaler Ebene alle vier Kommunen in den REGIONALE-Prozess „Südwestfalen“ eingebunden. Institutionelle Verflechtungen bestehen u.a. beim Verkehrsverbund Ruhr-Lippe über den Hochsauerlandkreis, beim Wasserverband „Hochsauerland“, bei der Landwirtschaftskammer (Kreisstelle Meschede), beim Naturpark „Sauerland-Rothaargebirge“ und Naturpark „Arnsberger Wald“ (nur Meschede und Bestwig).

Meschede und Bestwig sind zudem Partner der Touristischen Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Henneese“. Meschede, Bestwig und Olsberg sind Gesellschafter der „Hochsauerland Wasser GmbH“, die wiederum an der „Hochsauerland Energie“ und darüber hinaus an der „Hochsauerland Netze“ beteiligt sind. Die drei Kommunen teilen sich zudem eine gemeinsame Pressestelle.

Auf der Ebene des Hochsauerlandkreises verbinden folgende Initiativen die vier Kommunen: Wirtschaftsförderungsgesellschaft des HSK, Kulturförderung des HSK, Kreisjugendamt mit Zuständigkeiten für Bestwig, Eslohe und Meschede.



Die Städte Arnsberg, Meschede und Bestwig haben 2009 die Initiative ergriffen, Kunst, Kultur und Natur an der oberen Ruhr miteinander zu verbinden. Ziel ist es gemeinsam unter dem Titel „AufRuhr“, das durch den RuhrtalRadweg touristisch bereits aufgewertete obere Ruhrtal über die Naturlandschaft hinaus auch als Kulturlandschaft bekannt zu machen sowie die kulturellen Aktivitäten weiter zu verstärken und zu vernetzen.

Das Programm „Arbeitswelt Sauerland 4.0“ ist 2016 in den Kommunen Arnsberg und Meschede als Kooperationsprojekt zur gemeinsamen Ideenentwicklung zwischen den lokalen Arbeitgebern, den Wirtschaftsförderungen und weiterführenden Schulen zur Standortsicherung und Gewinnung von Fach- und Führungskräften der Zukunft entstanden. Das Programm verfolgt u.a. die Ziele einer besseren Vernetzung der Schulen und der heimischen Wirtschaft sowie die Vermarktung beruflicher Perspektiven vor Ort und in der Region. Nach erfolgreicher Etablierung der ersten Maßnahmen in 2016 wie dem Standortkatalog, werden künftig gemeinsam weitere Einzelprojekte unter dem Projektdach „Arbeitswelt Sauerland 4.0“ wie das Folgeprojekt „Startbahn Sauerland“ oder ein „Schul-App-Netzwerk“ entwickelt, geprüft und umgesetzt.

SÜDWESTFALEN – ALLES ECHT!

Besonders die Zuordnung zu Südwestfalen hat in den vergangenen Jahren erheblich an Bedeutung gewonnen. Durch den REGIONALE-Prozess „Südwestfalen“ ist die Wahrnehmung des Zusammengehörigkeitsgefühls dieses Wirtschaftsraumes erheblich gestiegen. Die Verknüpfung verschiedener Themen wie Wirtschaft/Arbeiten, Wohnen, Familie und Bildung, Freizeit und Tourismus unter der Initiative „Südwestfalen – Alles Echt!“ bietet die Chance, Fragestellungen wie den demografischen Wandel und die damit einhergehenden Fragestellungen wie Fachkräftesicherung, Leerstandsmanagement, Erhöhung der Standortattraktivität oder auch Aufbau einer Willkommenskultur auf dieser Ebene gemeinsam mit weiteren Akteuren zu bearbeiten und Projektideen auszutauschen.

Die fünf „Sauerland-Seen“ Möhnesee, Henneese, Sarpesee, Diemelsee sowie der Bigge-/Listersee haben sich Anfang 2011 auf den Weg gemacht, das sich bietende Potenzial besser zu nutzen und ihr Profil als Freizeit- und Erholungsschwerpunkt weiter auszubauen. In einem gemeinsamen Prozess wurde ein Handlungskonzept (Masterplan Sauerland-Seen 2.0) erarbeitet, das für jeden See Kernbereiche und Projektideen aufzeigt. Die Konkretisierung der Vorschläge in umsetzungsfähige Maßnahmen und deren Realisierung erfolgt in Eigenverantwortung der Projektpartner. Um die Zusammenarbeit der „Sauerland-Seen“ auch über die REGIONALE 2013 hinaus zu sichern, wurde im Juni 2013 eine Kooperationsvereinbarung zwischen den Anrainerkommunen und weiteren Akteuren unterzeichnet. Durch die Lenkungsgruppe „Sauerland-Seen“ und die beiden Arbeitskreise „Marketing“ und „Strategische Planung“ wurden Strukturen geschaffen, welche auch in Zukunft kontinuierlich an der Qualifizierung der „Sauerland-Seen“ weiterarbeiten.



Städtebauliche Bestandsanalyse

3.12 Ortsbild und Baukultur

Das Stadtgebiet Meschede ist sowohl städtisch als auch ländlich geprägt und besonders reizvoll und vielfältig in die Natur eingebunden. Exemplarisch sei Calle/Wallen inmitten der „Calle Schweiz“, Grevenstein mit dem Kreuzberg und der Lage an der Homert, ebenso Eversberg, unmittelbar angrenzend an den Arnsberger Wald genannt.

Höhendörfer, beispielsweise Remblinghausen und Eversberg, und Dörfer im Tal, zum Beispiel Calle/Wallen und Heinrichsthal/Wehrstapel, sind unterschiedlich geprägt.

Während insbesondere die kleineren Stadtteile durch die landwirtschaftliche Nutzung und die landwirtschaftlich genutzten Flächen geprägt sind, zeigen die Stadtteile, die seit den 1960er Jahren deutlich gewachsen sind (beispielsweise Wennemen und Heinrichsthal/Wehrstapel) einen Mix, der keine eindeutige Prägung bzw. Ausrichtung (mehr) hat. Vielfach überlagern sich unterschiedliche Bebauungsstrukturen aus verschiedenen Entwicklungszeiträumen.

Die Stadtteile, die noch landwirtschaftlich geprägt sind, zeigen Strukturen, die auf die ursprüngliche Form eines Haufendorfes zurückgehen. Gerade diese Bebauungsstrukturen und Gebäude unterstreichen den Charakter der Orte und sind für diese ortsbildprägend. In Calle/Wallen, Remblinghausen und Eversberg, auch Wennemen, sind die Ortsmitten noch eindeutig zu identifizieren. Jedoch zeigt sich, dass insbesondere die historisch bedeutsamen Gebäude in den Ortsmitten vielfach untergenutzt und sanierungsbedürftig sind.

Stadtteile wie beispielsweise Heinrichsthal/Wehrstapel, Stockhausen, Grevenstein und Olpe, sind zum einen verkehrstechnisch zentral angebunden, zum anderen werden sie jedoch durch die hohe Verkehrsbelastung stark beeinträchtigt. Insbesondere in den vier zuvor genannten Stadtteilen zeigen sich – bedingt durch die starke Verkehrsbelastung – negative Auswirkungen auf das Ortsbild.

Meschede (Stadt) ist in ihrer Funktion als Mittelzentrum städtisch geprägt. Einzelhandel- und Dienstleistungsunternehmen prägen das Bild der Innenstadt, wenngleich die Leerstandsproblematik bei den gewerblich genutzten Einzelhandelsflächen (insbesondere in den Randbereichen der Innenstadt) deutlich zunimmt und zu dauerhaftem Leerstand überzugehen droht. Durch die Inszenierung und Renaturierung der Flussläufe hat die Innenstadt einen deutlichen Qualitätssprung erreicht und positive Auswirkungen auf das Stadtbild und die Aufenthaltsqualität erzielt. Dennoch gibt es auch innerstädtische Bereiche mit Handlungsbedarf, wie das ehemalige Hertie-Gelände, das wenig zu einem attraktiven Ortsbild (aktuell) beiträgt. Hier wird es durch den laufenden Um- und Anbau bis 2018 aber zu einer deutlichen Veränderung kommen.

In nahezu allen Stadtteilen gibt es baukulturell bedeutsame Gebäude, die ortsbildprägend sind. Es zeigt sich, dass insbesondere die historisch bedeutsamen Gebäude in den Ortsmitten vielfach untergenutzt und stellenweise stark sanierungsbedürftig sind. Auch wenn längst nicht jedes ortsbildprägende Gebäude unter Denkmalschutz steht, so sind derzeit im Gebiet der Stadt Meschede insgesamt 141 Objekte (Bau- und Bodendenkmäler) eingetragen.



Besondere Bedeutung erhält in dem Zusammenhang der Stadtteil Eversberg mit seinem historischen Ortskern. Eingetragen sind Kirchen und Kapellen, das Schloss Laer, viele Fachwerkgeläude (hauptsächlich im historischen Ortskern Eversberg), technische Objekte wie die Sägemühle in Remblinghausen, der Wasserhochbehälter in Meschede und die Weberei Eickhoff in Heinrichsthal, aber auch Objekte aus der Nachkriegszeit, wie die Kirche der Benediktinerabtei Königsmünster, die 1964 entstanden ist.

3.13 Städtebauliche Entwicklung, Siedlungsflächenentwicklung und Flächenreserven

Städtebauliche Entwicklung

In Meschede (Stadt) und dem Stadtteil Freienohl hat die Kommune in den vergangenen Jahren intensiv an der städtebaulichen Entwicklung gearbeitet und vorrangig eine Aufwertung der innerstädtischen Flächen betrieben. Die Innenstadt Meschedes wurde mit Mitteln des Landes, des Bundes und der EU in vielen Bereichen neu entwickelt, aufgewertet und barrierefrei gestaltet. Die Renaturierung der Flüsse, die Zugänglichkeit zum Wasser und die damit im Zusammenhang stehende Infrastruktur (z.B. für den Tourismus), wurde im Rahmen der REGIONALE 2013 Südwestfalen umgesetzt. Die Entwicklung der Fläche um die Stadthalle und die Ersatzplanungen für das ehemalige Hertie-Kaufhaus sind ein weiterer wichtiger Schritt, um die Innenstadt von Meschede zu stärken.

In Freienohl wurde ebenfalls die städtebauliche Entwicklung vorangetrieben. Im Jahr 2014 wurde für den Stadtteil Freienohl ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept erstellt. Maßnahmen, wie die Entwicklung und Stärkung des Bildungsbandes entlang der Ruhr und die Neuanlage eines Ortsmittelpunktes, wurden bereits umgesetzt. Auch wurde der Stadtteil Eversberg städtebaulich aufgewertet. Insbesondere konnten in den vergangenen 20 Jahren über Mittel der Städtebauförderung in der historischen Altstadt Maßnahmen umgesetzt werden.

In den meisten Stadtteilen besteht Handlungsbedarf im Bereich „Städtebauliche Entwicklung“. Die Ortsmitten und die öffentlichen Räume gilt es zu qualifizieren und den heutigen Nutzungen und Ansprüchen anzupassen. Es zeigen sich Bedarfe insbesondere in Bezug auf die Gestaltung und Aufenthaltsqualität öffentlicher Räume. Ebenso ist die Barrierefreiheit nicht durchgängig vorhanden. Die Renaturierung und die Öffnung der Bachläufe tragen neben Aspekten der Dorfökologie auch zur Aufenthaltsqualität bei. Insbesondere Calle/Wallen, Wennemen und Grevenstein zeigen diesbezüglich Potenzial. Die Standortqualitäten sind ebenso für die Stärkung und den Ausbau des Tourismus – für die einzelnen Orte und auch gesamtkommunal – von Bedeutung.

Zukünftig sollen gerade die Stadtteile gestärkt werden, die mittel- bis langfristig weniger stark vom demografischen Wandel betroffen sind. So sind städtebauliche Maßnahmen, wie die Gestaltung eines Dorfplatzes und die Aufwertung des öffentlichen Raums (insbesondere für Wennemen, Remblinghausen, Heinrichsthal/Wehrstapel, Berge, Calle/Wallen und Grevenstein) wichtig, um das Ortsbild zum einen und die soziale Dorfentwicklung zum anderen zu stärken. Darüber hinaus zeigen diese Stadtteile Potenzial im Tourismus.



Für den Stadtteil Eversberg besteht dringend Handlungsbedarf. Trotz der baukulturell bedeutenden Altstadt mit der Burgruine, den Angeboten im Bereich des Wandertourismus, dem Kindergarten, der Grundschule sowie den Nahversorgungsmöglichkeiten zeichnet sich hier eine dramatische Entwicklung in Bezug auf die Überalterung der Bewohnerschaft im historischen Ortskern Eversberg ab. Die Gebäudeleerstände nehmen zu und die Zahl der Haushalte mit ausschließlich darin lebenden Menschen über 70 Jahren ist aktuell sehr hoch. Aufgrund der zuvor beschriebenen Entwicklungen und den Vorgaben des Denkmalschutzes ist hier eine vertiefende Betrachtung in Bezug auf die städtebaulichen Entwicklungen und die zukünftige Nutzung der unter Denkmalschutz stehenden Gebäude erforderlich.

Siedlungsflächenentwicklung

Die Stadt Meschede verfolgt das Ziel, eine Konzentration von Siedlungsflächenenerweiterungen und damit auch die städtebauliche Entwicklung auf bestimmte Stadtteile zu beschränken. Das bedeutet aber nicht, dass die übrigen Stadtteile gänzlich von einer baulichen Weiterentwicklung ausgeschlossen werden. Es geht primär um eine Staffelung der Intensität und der Priorität hinsichtlich der künftigen Entwicklung.

Die Stadt Meschede hat im Jahr 2008 mit der Erarbeitung eines Siedlungsstrukturkonzeptes und einem Baulandkataster frühzeitig die Steuerung der Flächeninanspruchnahme qualifiziert und damit ein Flächenmanagement eingeführt.

Mit dem Siedlungsstrukturkonzept wurden, basierend auf der Analyse und den Prognosen der Bevölkerungsentwicklung, den zu erwartenden Entwicklungen des Wohnungsmarktes, einer Analyse der Indikatoren der Bautätigkeit seit den 1990er Jahren und einer Auswertung des Grundstücksmarktberichts des Gutachterausschusses beim Hochsauerlandkreis, Grundsätze für die Ausweisung von Wohn- und Mischbauflächen im Flächennutzungsplan der Stadt Meschede beschlossen.

Die im Flächennutzungsplan vorhandenen Flächendarstellungen bleiben erhalten, sofern die Flächen nicht durch bereits bestehende Beschlüsse des Rates der Stadt Meschede als ungeeignet für eine Wohnbauflächenentwicklung eingestuft wurden¹³.

Hinsichtlich der künftigen Siedlungsflächenentwicklung wurde beschlossen, dass eine Konzentration auf bestimmte Stadtteile erfolgen soll. Kriterien, die zur Beurteilung herangezogen wurden, sind¹⁴:

- Die Auslastung der technischen Infrastruktur wie Wasser und Abwassernetz,
- die Anbindung über den Öffentlichen Personennahverkehr,
- das Vorhandensein sozialer Einrichtungen wie Schulen, Kindergärten und Sportanlagen,
- die Auslastung der Versorgungseinrichtungen des täglichen Bedarfs (Nahversorgung, Post, Banken und Sparkassen).

¹³ Quelle: vgl. Beschlussvorlage Siedlungsstrukturkonzept der Stadt Meschede vom 13.10.2008.

¹⁴ Hinweis: Die funktionale Stellung eines Ortes beruht auf einer funktionierenden Infrastruktur, die wiederum auf einer gewissen Mindestgröße basiert. Für die Siedlungen der Stadt Meschede wird von einer Mindestgröße von 1.000 Einwohnern ausgegangen. Der Flächennutzungsplan wird fortlaufend angepasst.



Im Siedlungsstrukturkonzept werden die Siedlungsbereiche in Entwicklungskerne, Ergänzungskerne und sonstige Siedlungen (Sicherungsraum) unterteilt.

Die Kriterien, die diesen Kategorien zugrunde gelegt wurden sind:

- Die Lage innerhalb der zentralen und regionalen Siedlungs-, Verkehrs- und Gewerbeachse der Stadt Meschede,
- die Nähe zu den beiden Entwicklungskernen Meschede (Stadt) und Freienohl
- die günstige Lage und die direkte verkehrliche, regionale und überregionale Anbindung.

Weitere Kriterien sind:

- gesicherter Schul- und Kindergartenstandort,
- Nahversorgungs- und Dienstleistungsangebote,
- leistungsfähige und direkte Verkehrsanbindung im Individual- und Öffentlichen Nahverkehr an die beiden Entwicklungskerne.

Entwicklungskerne

Die besonders für die zukünftige Entwicklung der Stadt Meschede geeigneten Orte werden als „Entwicklungskerne“ bezeichnet. In diesen Orten sollen die Ressourcen konzentriert und für einen Ausbau der bestehenden Angebote genutzt werden. Zu den „Entwicklungskernen“ zählen Meschede (Stadt) und der Stadtteil Freienohl. Wohnbauflächenenerweiterungen sollen schwerpunktmäßig in den Entwicklungskernen stattfinden.

Ergänzungskerne

Zu der Gruppe der „Ergänzungskerne“ zählen zunächst die Stadtteile Berge, Wennemen, Remblinghausen und Eversberg. Hinsichtlich des Stadtteils Berge ist zu ergänzen, dass die Kindergartenfunktion aufgrund der historischen Entwicklung von den Standorten Wallen und Grevenstein wahrgenommen wird. Der Stadtteil Wehrstapel ist wegen der fehlenden Infrastruktur an sich nicht dieser Gruppe zuzurechnen. Aufgrund der günstigen Lage im Ruhrtal, der zunehmenden Zusammenarbeit und Kooperation mit dem Stadtteil Heinrichsthal und der räumlichen Nähe zu Meschede (Stadt) wird der Stadtteil Heinrichstal/Wehrstapel trotzdem der Gruppe der „Ergänzungskerne“ zugerechnet.

Sicherungsraum

Alle übrigen Stadtteile, Dörfer und Siedlungen werden dem Sicherungsraum zugerechnet. Diese Orte verfügen über keine ausgeprägten Versorgungsfunktionen. Die Orte sollen dementsprechend qualitativ in ihrer Funktion als Wohnstandorte entwickelt werden. In den Sicherungsräumen werden keine weiteren Wohn- und Mischbauflächen ausgewiesen.



Gewerbeflächenentwicklung

Die Entwicklung der Gewerbeflächen hat für die Stadt Meschede aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur eine große Bedeutung.

Die Zentren der gewerblich genutzten Flächen in Meschede befinden sich im Ruhrtal entlang der A 46. Das bedeutendste Gewerbegebiet ist der Standort „Enste-Nord“ und „Enste-Süd“, der sich sowohl nördlich als auch südlich der Autobahn erstreckt. In diesem Gewerbegebiet gibt es noch planerisch gesicherte Reserveflächen von insgesamt 20,5 ha Nettobauland. Ein weiteres Gewerbegebiet in Meschede besteht im Bereich „Jahnstraße“/„Im Schwarzen Bruch“ (Gewerbe und Handel).

Der Stadtteil Freienohl ist geprägt durch die drei Gebiete „Im Langel“, „Brumlingsen“ und „Bahnhofstraße“. Hier ist ein weiteres Gewerbegebiet (Bockum) durch den Regionalplan bereits abgesichert.

Einzelne Großbetriebe befinden sich darüber hinaus in Solitärage. Zu nennen sind u.a. die Firma Martinrea Honsel in der Innenstadt von Meschede, die Firma M. Busch in Wehrstapel, die Firma Möller in Eversberg, die Brauerei Veltins in Grevenstein sowie einzelne Sägewerke.

In den Stadtteilen gibt es kleinere gewerbliche Ansätze, die auf den örtlichen Bedarf ausgerichtet sind: Berge („Auf dem Lohnsberg“), Calle („Am Waller Bach“), Remblinghausen („Osterfeld“), Wennemen („Im Ruhrtal“), Wehrstapel („Im Westhof“) und Grevenstein („Arpestraße“). Eine Erweiterung dieser Gebiete oder die Schaffung neuer gewerblicher Ansätze ist nicht geplant.

Die Entwicklung und Bereitstellung von attraktiven Gewerbeflächen ist seit Jahren Gegenstand stadtplanerischer Maßnahmen. Im Zusammenhang mit der Ausweisung eines Gewerbegebietes in „Enste Nord“ hat der Rat der Stadt Meschede den Beschluss gefasst, gewerbliche Bauflächen zukünftig vordringlich im Bereich des Gewerbegebietes „Enste“ zu entwickeln und bereitzustellen. Weitere Bemühungen konzentrieren sich auf die Entwicklung eines Gewerbegebietes im Bereich „Bahnhofstraße“ (Bockum/Freienohl), da für eine erfolgreiche Betriebsansiedlung im Stadtgebiet Meschede eine unmittelbare Nähe zur Autobahn A 46 unumgänglich ist.

Flächenreserven

Wohnbauland

Die zahlreichen Wohngebiete im Stadtgebiet bieten für alle Bevölkerungsgruppen attraktive und preisgünstige Grundstücke. Das vom Rat der Stadt Meschede beschlossene Konzept zum kommunalen Bodenmanagement soll hierzu einen wesentlichen Beitrag leisten. In den Ergänzungskernen sollen Neubaugebiete mit max. 15 bis 20 verfügbaren Bauplätzen zur Sicherung des langfristigen Bedarfs vorhanden sein. Sofern solche Baugebiete nicht bestehen, sollen diese ausgewiesen bzw. erschlossen werden. Darüber hinaus bestehende Flächendarstellungen an den Siedlungsrändern werden zurückgenommen.



Das Baulandangebot der Stadt Meschede zeichnet sich durch seine Vielfältigkeit aus. So gibt es Baugebiete mit städtischem Charakter in Meschede (Stadt) oder in ländlicher Umgebung in den Stadtteilen.

Derzeit gibt es im Stadtgebiet der Stadt Meschede fünf Neubaugebiete, in denen noch Baulandreserven bereitstehen:

Wohngebiet „Seltenberg“ in Calle, Wohngebiet „Ostfeld 2“ in Grevenstein, Wohngebiet „Am Aepfelköpfchen“ in Olpe, Wohngebiet „Talsperrenstraße“ im Süden von Meschede und in Wehrstapel das Wohngebiet „Vor dem Holzborn“.

In 2016 wurden zudem mit der Ausweisung der Gebiete „An der Buchsplitt“ in Eversberg und „Am Sportplatz“ im Remblinghausen kleinere Baugebiete ausgewiesen, die die bestehende Erschließung ausnutzen. In Meschede (Stadt) ist ein Baugebiet „Unterm Hasenfeld“ in Planung.

Darüber hinaus wurden in vielen Fällen Maßnahmen zur Innenverdichtung vorgenommen und Gestaltungsvorschriften flexibilisiert, vor allem in der Bauernsiedlung in Meschede und im Baugebiet „Vor dem Holzborn“. Die Maßnahmen haben zur Schließung von Baulücken beigetragen. Weitere Maßnahmen zur Innenverdichtung sind angedacht, beispielsweise im Norden Meschedes die Entwicklung des ehemaligen Betonwerks in der Waldstraße zu einem Wohngebiet.

Flächenmanagement

Die Stadt Meschede erfasst seit 2008 in einem Baulandkataster alle unbebauten oder geringfügig bebauten Wohnbaugrundstücke, die aus öffentlich-rechtlicher Sicht sofort oder in absehbarer Zeit bebaubar sind.

Das Kataster, das nach den Vorgaben von § 200 Baugesetzbuch erarbeitet wurde, bezieht sich ausschließlich auf Grundstücke, die für eine Wohnbebauung oder in Ausnahmefällen für eine gemischt genutzte Bebauung nutzbar sind. Als zusätzliches Serviceangebot bietet die Stadt Meschede auf der Homepage der Stadt eine Baulandbörse an. Zu allen Grundstücken, für die eine Verkaufsbereitschaft seitens der Eigentümer besteht, werden Informationen zur Bebaubarkeit und zum vorliegenden Planungsrecht bereitgestellt und bei Bedarf wird über die Stadt Meschede ein Kontakt zu den Eigentümern hergestellt.

Im September 2016 wurde im Rahmen des IKEKs eine Erhebung der Baulücken durchgeführt. Insgesamt (ausgenommen sind die Stadtteile Meschede und Freienohl) wurden in den anderen untersuchten Stadtteilen mehr als 150 potenzielle Baugrundstücke ermittelt. Der größte Anteil der Flächen liegt in den ausgewiesenen Neubaugebieten, wenngleich auch innerhalb der Stadtteile die Zahl der nicht im Zusammenhang stehenden Bauflächen hoch ist. Beispielsweise gibt es im Stadtteil Eversberg (ohne die historische Altstadt) mehr als 40 Baulücken und in Grevenstein mehr als 20 Bauplätze (weitere Angaben siehe Kapitel 6 „Stadtteilsteckbriefe“). In Bezug auf die zu erwartenden demografischen Entwicklungen kann davon ausgegangen werden, dass für die nächsten zehn Jahre ausreichend Bauland (Wohnnutzung) zur Verfügung steht, vorausgesetzt, die Flächen stehen dem Markt zur Verfügung.



Mit dem Baulandkataster hat die Stadt Meschede ein Instrument, das einen Abgleich der zukünftigen Entwicklungen (Nachfrage/Angebot) sichert.

Leerstandserhebung

Die Anzahl leerstehender Wohngebäude ist derzeit im gesamten Stadtebiet noch moderat, wenngleich eine im Jahr 2013 durchgeführte Leerstandserhebung (LEADER-Projekt) und eine Erfassung der Gebäude, die von Menschen über 70 Jahren und älter bewohnt werden, deutlich macht, dass zeitnah Handlungsbedarf besteht. Besonders werden in den nächsten Jahren die Stadtteile Wennemen, Remblinghausen und Heinrichthal/Wehrstapel, aber auch Grevenstein, Calle/Wallen, Olpe und Frenkhausen betroffen sein. Die Auswirkungen des demografischen Wandels zeigen sich im historischen Ortskern von Eversberg besonders deutlich. Akut Handlungsbedarf besteht aufgrund der starken Überalterung der Bewohnerschaft und der steigenden Zahl an leerstehenden Gebäuden. Auch Meschede wird vor großen Herausforderungen stehen, wenn es um Fragen des Wohnungsleerstands geht. Die Zahl der Haushalte mit Menschen über 70 Jahren ist, ähnlich wie in Eversberg, in der Meschede sehr hoch. Eine kontinuierliche Leerstandserhebung bzw. die Fortführung der Erhebung aus 2013, wird derzeit für die Kreis- und Hochschulstadt Meschede nicht durchgeführt, könnte jedoch ähnlich dem Baulandkataster ein wichtiges Instrument für die Stadtteilentwicklung sein.

SWOT-ANALYSE UND ABLEITUNG DES HANDLUNGSBEDARFS

4. SWOT- ANALYSE UND ABLEITUNG DES HANDLUNGSBEDARFS

4.1 Darstellung der besonderen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

Die aktuelle Situation lässt sich anhand der Bestandsanalyse, der bereits bestehenden Untersuchungen und Konzepte, der im Rahmen der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Aussagen und hinsichtlich künftiger Herausforderungen, wie dem demografischen Wandel, dem Klimawandel, neuen Mobilitätsmustern, der digitalen Kultur und der Globalisierung bewerten.

Die nachfolgende Stärken-Schwächen-Chancen-Risiken-Analyse (SWOT) stellt die wichtigsten Ergebnisse aus dem Prozess der Erstellung des kommunalen Entwicklungskonzeptes zusammen. Sie beruht auf der sozioökonomischen Analyse sowie Ergebnissen aus Expertengesprächen und den thematischen Arbeitsgruppen.

Die SWOT-Analyse erfolgt anhand einer Darstellung nach folgenden Kriterien:

<ul style="list-style-type: none"> ▪ Demografie und Siedlungsentwicklung ▪ Nahversorgung, Gesundheitsversorgung, Mobilität ▪ Wirtschaft und Arbeitsmarkt ▪ Naherholung und Tourismus 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Soziale Dorfentwicklung ▪ Infrastruktur ▪ Energie, Klima- und Ressourcenschutz ▪ Bürgerschaftliches Engagement, Kultur, Brauchtum
--	--

DEMOGRAFIE UND SIEDLUNGSENTWICKLUNG

Stärken	Schwächen
Hohe Wohnortqualität Baulückenreserven vorhanden	Bevölkerungsrückgang Abwanderung v.a. junger Menschen
Chancen	Risiken
Gezielte Ortsentwicklung (Attraktive Ortsmitten, Nachnutzung von leerstehenden Gebäuden, Baulandreserven) 300 Neubürger 1. Quartal 2017 Zuwanderung (Migranten und Rückkehrer) als Potenzial für Wirtschaft und Gesellschaft Dorfwerkstätten, das Projekt „Heimvorteil“ (HSK) und „Unser Dorf hat Zukunft“ für weitere Projektentwicklung	Wegzug junger Menschen in die Ballungsräume bzw. fehlende Rückkehrbereitschaft Prognose hoher Bevölkerungsverluste und damit verbundene Auswirkungen wie Leerstände Weitere Verschiebung der Altersstrukturen

NAHVERSORGUNG, GESUNDHEITSVERSORGUNG, MOBILITÄT

Stärken	Schwächen
Gute Nah – und Grundversorgung in Meschede und Freienohl und Nahversorgung in den größeren Stadtteilen Institutionell gute Aufstellung im Bereich der Pflegeangebote Versorgung mit Ärzten (noch) ausreichend Mobilitätsangebote (ÖPNV, Bahnanschlüsse, Radwege, Bürgerbus) und gut ausgebautes Straßennetz Krankenhaus (St. Walburga) Anbindung an die überregionalen Verkehrswege (z.B. über die A46)	Altersstruktur der Ärzte und Fachkräftemangel sowie damit verbundener Wegfall der (Hausärzte-) Strukturen (>30%) Versorgungsstruktur Apotheken: Am Wochenende und abends weite Wege Mobilität am Wochenende und abends in den Stadtteilen unzureichend Grevenstein: einziger Stadtteil ohne direkte ÖPNV-Anbindung an die Meschede (Stadt) Kinder-/Notfallambulanz in Hüsten/Warstein und damit weite Wege
Chancen	Risiken
Aufbau zentraler medizinischer Versorgungsstrukturen mit entsprechend alternativen Mobilitätsangeboten zu diesen hin Neuordnung der Notfallbezirke Krankenhaus durch Zusammenarbeit in der Region konsolidiert	Langfristige Aufrechterhaltung der Nahversorgung – Standortattraktivität der Orte

DÖRFLICHE ENTWICKLUNG

Stärken	Schwächen
Guter sozialer Zusammenhalt Aktive Vereinsstruktur und Brauchtum, ehrenamtliches Engagement Hoher Natur- und Freizeitwert, attraktive Lebens- und Wohnbedingungen Historische Bausubstanz, baukulturell bedeutsame Gebäude Bauflächenreserven, günstige Baulandpreise	Veränderung von Ortsbildern durch Neubauten Einzelne sich manifestierende Leerstände Fehlende Infrastruktur- und Versorgungsangebote in kleineren Stadtteilen Mobilität für Kinder und Jugendliche zur Wahrnehmung von Freizeitangeboten nicht gegeben Fehlende Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche außerhalb der Vereine
Chancen	Risiken
Wohnstandort für Familien Wohnen und Arbeiten in attraktiver Naturlandschaft Ausbau der Themen Tourismus und Naherholung	Abwanderung junger Menschen Leerstände Fehlende Zeit und Bereitschaft, sich zu engagieren



INFRASTRUKTUR

Stärken	Schwächen
Schul- und Hochschulstandort Meschede (Bildungsband an der Ruhr) KITA- Ausstattung mit flexiblem System in der Stundenbetreuung Freiwillige Feuerwehr mit First Respondern Ausreichend Sport- und Spielstätten sowie Vereinsräume Konzept zur Breitbandentwicklung und Umsetzungsmaßnahmen	Schulbusverbindungen in einzelnen Stadtteilen nicht optimal Betreuungsangebote U3 noch nicht ausreichend Betreuungsangebote teilweise ehrenamtlich organisiert und damit nicht sicher
Chancen	Risiken
Förderanträge zu weiterem Ausbau Breitband/ Eigenausbau der Netzbetreiber	Bevölkerungsentwicklung stellt (zukünftig) besondere Herausforderungen an die technische Infrastruktur dar

WIRTSCHAFT UND ARBEITSMARKT

Stärken	Schwächen
Arbeitsplätze vor Ort sowohl im Dienstleistungsbereich als im produzierenden Sektor Niedrige Arbeitslosenquote Positiver Saldo von Ein- und Auspendlern Berufliches Weiterbildungs- und Qualifikationsangebot Stadtmarketing mit Veranstaltungen, Wirtschaftsförderung und Standortmarketing Moderne Gewerbeflächen	Fachkräftemangel v.a. Handwerk und produzierendes Gewerbe, Gastgewerbe; Mangel an gut ausgebildeten Landwirten Fehlende Arbeitsplätze für höher Qualifizierte und flexible Arbeitszeiten
Chancen	Risiken
Gezieltes Anwerben von Fachkräften, Vernetzung Schule – Wirtschaft (Fachkräftesicherung, Kein Abschluss ohne Anschluss) Aktive Wirtschaftsförderung Umsetzung Wirtschaftswegekonzept (Land- und Forstwirtschaft, derzeit erster Umsetzungsansatz: Einleitung eines Flurbereinigungsverfahrens Gemarkung Wennemen nördlich L 743) Erweiterung der Gewerbeflächen mit Standortvorteil Autobahn Weiterentwicklung der Innenstadt (Umgestaltung Ruhrstraße, Nutzung ehemaliges Hertie-Gebäude)	Erwarteter Fachkräftemangel durch demografischen Wandel und zunehmende Abwanderungsbewegung, v.a. bei jungen Menschen Bei Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe: Orts- und Landschaftsbildpflege nicht sichergestellt



NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

Stärken	Schwächen
Abwechslungsreiche Naturlandschaft, Landschaftsbild „Caller Schweiz“ und zwei Naturparks im Stadtgebiet Highlights wie Hennesse, Abtei Königsmünster, Historischer Ortskern Eversberg Angebote „Familienferien“ vorhanden Anzahl Tagesgäste steigend Wander- und Radwegeinfrastruktur vorhanden (Bestwiger Panoramaweg und SauerlandRadweg, RuhrtalRadweg, Radwege-Knotenpunkt Meschede) Veltins Brauerei - starke Markenwahrnehmung Professionelle Vermarktungsstrukturen Nähe zu den Ballungsräumen - großer Einzugsbereich für Naherholungssuchende (Ruhrgebiet und bis ins Rheinland)	Rückläufige Zahlen bei Bettenangebot, Übernachtungen und durchschnittlicher Aufenthaltsdauer (Aber: Angaben in den Statistiken erfassen nur Betriebe mit mindestens 10 Betten) Tourismusinfrastruktur in Einzelbereichen lückenhaft: Radwegeanbindung der Dörfer Vernetzung der Angebote und der touristischen Anbieter ausbaufähig Fehlende gastronomische Angebote im mittleren Preissegment und keine durchgängigen, attraktiven Einkehrmöglichkeiten entlang der touristischen Routen Besondere touristische Highlights wenig herausgestellt
Chancen	Risiken
Verstärkung der touristischen Ausrichtung: Weitere Profilierung einzelner Stadtteile Herausarbeiten bestehender Angebote wie Arnsberger Wald und Naturpark Sauerland-Rothaargebirge in der Vermarktung Ausbau des Themas „Wasser“ Ausbau der Barrierefreiheit Anbindung auch entlegenerer Orte an die Radwege Vernetzung kulturhistorischer Besonderheiten und Highlights	Fehlende Modernisierung der Betriebe, Nachfolgeproblematik, Betriebsaufgaben Pflege der Wegeinfrastruktur nicht sichergestellt Fachkräftemangel v.a. im Bereich Gastronomie

ENERGIE, KLIMA- UND RESSOURCENSCHUTZ

Stärken	Schwächen
Durchgeführte Renaturierungsmaßnahmen entlang der Gewässer Nutzung von Bioenergie, z.B. Bioenergiedorf Wallen	Hohes Verkehrsaufkommen, kaum Ansätze von Elektromobilität oder Car-Sharing in den Stadtteilen
Chancen	Risiken
Weiterer Ausbau erneuerbarer Energien (z.B. Nutzung industrieller Abwärme, behutsamer Ausbau der Windenergie) Nachhaltige Mobilitätsansätze, DB-Mobilitätsstation (Mobilitätsstation Bahnhof Meschede: Ausbau im Rahmen der P&R-Anlage in 2017/18)	Klimawandel mit extremen Wetterereignissen (Starkniederschläge mit Hochwasserständen, Sturmschäden oder Hitzeperioden mit Auswirkungen auf Landwirtschaft und Forst)



BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT, KULTUR, BRAUCHTUM

Stärken	Schwächen
<p>Vielfältige Vereinslandschaft mit Kultur-, Sport- und Freizeitangeboten</p> <p>Hohes ehrenamtliches Engagement</p> <p>Aktive Kirchen mit Angeboten für Kinder und Jugendliche</p>	<p>Nachfolge von Vereinsvorständen teilweise ungesichert</p> <p>Kein gemeinsamer, einheitlicher Auftritt der Vereine und ihrer Aktivitäten/Angebote je Stadtteil</p>
Chancen	Risiken
<p>Zusammenschlüsse oder Kooperationen von Vereinen bzw. Vereinsvorständen</p>	<p>Fehlender Nachwuchs Ehrenamt (Bevölkerungsentwicklung, Rückgang des Engagements)</p> <p>Steigende Belastung bei der Vereins-/Vorstandsarbeit (gesetzliche Rahmenbedingungen)</p>

4.2 Ableitung des Handlungsbedarfs und der Handlungsfelder

Anhand der oben dargestellten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken leiten sich folgende Handlungsbedarfe ab:

Kommunal- und Stadtteilentwicklung

Durch den demografischen Wandel und der damit einhergehenden Veränderung der Altersstrukturen sowie der derzeitigen Zuwanderungssituation bestehen veränderte Herausforderungen an die Bereitstellung von flächendeckenden Versorgungsangeboten, Pflegedienstleistungen, Integration, Mobilität und auch Barrierefreiheit.

Aber auch die Aufrechterhaltung attraktiver Kultur- und Freizeitangebote stellt eine Aufgabe für die Zukunft dar.

Folgende Handlungsbedarfe stellen sich in den kommenden 5 bis 10 Jahren in besonderem Maße:

- Wachsende Anpassungsbedarfe an Barrierefreiheit und neue Wohnformen durch den demografischen Wandel.
- Erhalt attraktiver, funktionaler Stadtteilzentren mit Aufenthaltsqualität für Jung und Alt, städtebauliche Aufwertung von Ortskernen.
- Entwicklung von Nutzungskonzepten für Altimmobilien (v.a. Eversberg).
- Erhalt eines attraktiven gesellschaftlichen Lebens mit entsprechenden Kultur- und Freizeitangeboten.



Nah – und Gesundheitsversorgung

Durch sich verändernde Altersstrukturen bestehen veränderte Herausforderungen an die medizinische Versorgung, Vorsorge und Pflege sowie an erreichbare Nahversorgungsangebote.

Es leiten sich folgende Handlungsbedarfe ab:

- Sicherstellung der Nahversorgung in den Stadtteilen bzw. der Mobilität hin zu den Angeboten (flexible, ergänzende Mobilitätsangebote).
- Sicherstellung ausreichender Angebote an Gesundheitsdienstleistungen (Pflege, medizinische Versorgung, Vorsorge, Nachbarschaftshilfen) und Sicherstellung von Mobilitätsangeboten hin zu Versorgungsstrukturen.
- Neue/weitere Angebote zum „Jung sein und Alt werden im Ort“.
- Prävention und Sensibilisierung älterer Menschen für Wohnanforderungen im Alter (frühzeitige Anpassungsmaßnahmen im Bestand).

Naherholung und Tourismus

Naherholung und Tourismus bieten die Chance, weitere Wertschöpfungspotenziale für die Stadt zu erschließen. Dies umfasst folgende Handlungsbedarfe:

- Ergänzung bzw. Weiterentwicklung bestehender Angebote und Infrastrukturen in den Bereichen Wandern, Radfahren, Wassersport.
- Weitere Profilierung der Stadtteile entsprechend ihrer spezifischen Voraussetzungen.
- Bessere Vermarktung des Standorts Veltins Brauerei/Nutzung des Potenzials der Marke.
- Stärkeres Herausstellen der touristischen Highlights und Verknüpfung der kulturellen Highlights.
- Nachfolgelösungen in Gastronomie und im Beherbergungsbereich.
- Sicherung der Bewirtung entlang der touristischen Routen.
- Sicherung von Fachkräften, Modernisierung der Hotellerie.

Wirtschaft

Die Wirtschaft ist insgesamt gut aufgestellt, das Arbeitsplatzangebot gut. Im Zuge des demografischen Wandels und vor allem auch vor dem Hintergrund der Abwanderung junger Menschen besteht jedoch Bedarf nach einer in die Zukunft gerichteten Fachkräftesicherung.

Folgende Handlungsbedarfe lassen sich aus der SWOT zusammenfassen:

- Förderung von Ansätzen zur Fachkräftesicherung unter Einbezug bestehender Strukturen (Fachhochschule, Landwirtschaftsschule, Schulen sowie Initiativen auf lokaler, HSK- und Südwestfalenebene).



- Übergang von Schule in Ausbildung und Beruf stärken.
- Unterstützung/Förderung flexibler Arbeitszeitmodelle.
- Entwicklung attraktiver Gewerbestandorte und -flächen.
- Umsetzung des Wirtschaftswegekonceptes, des Straßensanierungskonzeptes und des Breitbandausbaus.
- Sensibilisierung der Bedeutung von Landwirtschaft für Orts- und Landschaftsbildpflege.

Energie, Klima – und Ressourcenschutz

Die Stadt Meschede verfügt über eine wertvolle und schützenswerte Natur- und Kulturlandschaft. Es stellen sich folgende Handlungsbedarfe dar:

- Fortführung der Gewässerentwicklung durch Renaturierungsmaßnahmen in Anlehnung an die Initiative „59+x Wasserorte in Südwestfalen“, den Ansatz „Lebendige Gewässer“ und die Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie.
- Klima – bzw. Ressourcenschutz durch die Umsetzung von konkreten Maßnahmen für Meschede aus dem Klimaschutzkonzept des HSK/Klimaschutzteilkonzept für das Gewerbegebiet Enste.

Aus den dargestellten Handlungsbedarfen leitet die Stadt fünf Handlungsfelder ab:

1. STADT- UND STADTTEILENTWICKLUNG

2. NAH-/GESUNDHEITSVERSORGUNG UND MOBILITÄT

3. NAHERHOLUNG UND TOURISMUS

4. BILDUNG UND BETREUUNG

5. WIRTSCHAFT, KLIMA– UND RESSOURCENSCHUTZ.

STRATEGISCHER ENTWICKLUNGSANSATZ